

KREUZ+QUER

Das aktuelle Info-Magazin des Deutschen Roten Kreuz im Kreis Göppingen



JRK-Schulsanitätstag

Beim Schulsanitätstag des Jugendrotkreuz in der Hermann-Hesse-Realschule in Göppingen nahmen wieder über 100 Schüler*innen teil.
Mehr dazu auf [▶ Seite 5](#)

Einweihungsfeier

DRK-Ortsverein Heiningen-Eschenbach in neuen Räumlichkeiten. [▶ Seite 4](#)



Ausbildungsmesse

Das DRK bietet vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten. [▶ Seite 10](#)



Einsatzzahlen

Die Bergwacht hatte in diesem Jahr schon viele Einsätze. [▶ Seite 24](#)





WIRWUNDER

Mobil auf 3 Rädern und
E-Motor sicher unterwegs
– Arbeits- und Lebens-
gemeinschaft Bad Boll e. V.



**Sinn stiften liegt
in unserer Natur.**

Mit **WIRWUNDER** –
der Spendenplattform der
Sparkassenorganisation und
betterplace – unterstützen wir
Vereine und soziale Projekte.

Jetzt Projekte einstellen unter
www.wirwunder.de/goepingen.

LB≡**BW**

LBS

SV Sparkassen
Versicherung

ksk-gp.de



Kreissparkasse
Göppingen



Herzlichen Dank für Ihren Einsatz in diesem Jahr!

Rotes Kreuz – aktueller und benötigter denn je!

Peter Hofelich, Kreisverbandspräsident

Werte Freunde und Unterstützer des DRK, liebe Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler im Kreis Göppingen,

was könnte aus Sicht des Roten Kreuzes eigentlich das „Wort des Jahres“ werden? Respekt? Mitmenschlichkeit? Krieg? Not? Hilfe? Hoffnung? Soviel an dramatischen Bildern und Erzählungen ist im Laufe der zwölf Monate auf uns eingestürzt. Alle Worte erinnern und werfen Schlaglichter. Medial sind wir längst Teil der „einen Welt“ geworden. Und Hand aufs Herz: zumindest indirekt auch faktisch.

Das Internationale Rote Kreuz und der Rote Halbmond stehen helfend und rettend mittendrin, wo immer es geht. Und sind hilfs- wie aktionsbereit. Ein Grund zum Stolz und zur anhaltenden Unterstützung. Wer die „Menschlichkeit“ in seinen weltweit gültigen Grundsätzen so ausdrücklich stehen hat, der wird sich auch für die Einhaltung der Menschenrechte weltweit einsetzen. Wir können und dürfen, einzeln wie gemeinsam, unabhängig und respektvoll Position beziehen. Ob nach außen oder innen.

In den vergangenen zwölf Monaten habe ich diese Haltung immer wieder unter unseren Aktiven und Förder*innen, wie in unserem gesellschaftlichen Umfeld gespürt: Den Kopf in den Sand stecken unter den schrecklichen Zumutungen dieser Welt ist nicht angesagt. Im Gegenteil: Rotkreuzler*innen erkennen in ihrer Hilfe auch die Ursachen von Naturkatastrophen wie von kriegerischen Konflikten draußen wie von mißachteter Würde und Unversehrtheit bei uns im Lande.

Es ist gut, wenn ein Kreisverband und seine Mitglieder diese Haltung einnehmen. Genau so sind wir aber für ein Funktionieren von Hilfe bei uns regional und lokal praktisch immens gefordert.

Da gab es auch 2023 bemerkenswerte Fortschritte:

> Personell wie digital wurde das Rettungsdienstnetz enger gezogen. Denken wir an den hinzukommenden Notarzt-Standort im Göppinger Westen.

> Die Pflege-Unterstützung bedürftiger Mitmenschen wurde personell und räumlich ausgebaut. Ein Willkommen den neuen Kolleginnen und Kollegen, die etwa durch die Übernahme des AWO-Pflegedienstes zu uns gestoßen sind.

> Die ehrenamtlichen Bereitschaften sind in Qualifizierung, Material und Fahrzeugen gestärkt. Einsätze der Drohnengruppe belegen, dass dabei auch neue Wege gegangen werden.

> Und schöne Jubiläen zeigen, dass wir Tradition und Fortschritt vereinen. 85 Jahre Bergwacht oder 15 Jahre Tafelladen mit Kleiderladen waren exemplarisch schöne Wegmarken.

Unser DRK im Landkreis hat Grund zu Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein. Immer aber auch zu Demut und Dank. Über 75 Jahre leben wir und unsere unmittelbaren europäischen Nachbar*innenn nun ohne Kriege. Nichts kommt von alleine. Gerade auch im neuen Jahr kommt es auf eine staatsbürgerliche Haltung für Freiheit, Demokratie und Frieden an.

Dafür wie auch für alles im Jahr 2023 von Ihnen Geleistete danke ich im Namen des Kreisverbandspräsidiums herzlich und verbinde damit unsere und meine persönlichen Wünsche für Sie und Ihre Nächsten für ein besinnliches wie auch fröhliches Weihnachtsfest.

Kommen Sie gut in ein glückliches, gesundes und friedlicheres neues Jahr 2024!

Ihr

Peter Hofelich, StS a. D.
DRK-Kreisverbandspräsident

Inhalt

Einweihung Anbau Heiningen	4
JRK-Schulsanitätstag	5
Reanimationstraining in der Schule	6
Vortragsreihe „Generationenwechsel“	7
Fachtag der Liga	8
Neue Azubis beim DRK	9
Ausbildungsmesse	10
Besuch in der Integrierten Leitstelle	11
Tetra-Digitalfunk beim DRK	12
Rettungsdienst feiert Sommerfest	13
Senior*innen feiern Oktoberfest	13
Spende für Ebersbacher Tafel	14
Kita-Kongress in Bad Boll	14
Umzug DRK-Familientreff Ebersbach	15
Senior*innen gehen „auf die Reise“	15
Märchenerzählerin bei Senior*innen	16
Sanitätsausbildung	17
Nachfolge gesucht	18
Veranstaltung Kreisauskunftsbüro	18
Kürbisschnitzerei	19
Blaulichttag in Geislingen	20
Betreuungsdienst Symposium	20
Einsatz der Feldküche	21
Ehrenamtspreis für Drohnengruppe	21
Skibasar der Bergwacht	22
Grundlagenprüfung der Bergwacht	22
Gemeinsame Übung I	23
Einsatzzahlen der BW Württemberg	24
Gemeinsame Übung II	25
Museumsexponat: Ski-Ausrüstung	25



Einweihung der Räumlichkeiten in Heiningen

Inge Czemmel, Pressereferentin

Beim DRK-Ortsverein Heiningen-Eschenbach wurde ein Anbau eingeweiht, der nun eigene Räumlichkeiten bietet.

„Die Grußworte zum Richtfest sind fast noch warm“, stellte Heiningens Bürgermeister Norbert Aufrecht bei der Einweihung der neuen Räumlichkeiten des DRK-Ortsverein Heiningen-Eschenbach fest. „Fünf Monate vom Richtfest bis zur Fertigstellung, das ist eine tolle Leistung.“ Der Anbau an die Garage, in der seit 2002 ein Mannschaftstransportwagen sowie medizinisches und technisches Gerät untergebracht ist, bietet den Ehrenamtlichen nun eigene Räumlichkeiten und ist ab sofort „einsatzbereit“.

Lothar Wolf, der Vorsitzende des DRK-Ortsverein Heiningen-Eschenbach, durfte zahlreiche Gäste aus Verwaltung, Politik, verschiedenen Institutionen und aus Reihen des DRK zur Feierlichkeit begrüßen, die von einem Bläserquartett des CVJM Posaunenchor musikalisch untermalt wurde. Lothar Wolf ließ kurz noch einmal die „Geschichte“ des Anbaus, für den es bereits 2012 erste Überlegungen gab, Revue passieren. Nachdem es 2021 Gespräche mit der Gemeinde und dem DRK-Kreisverband Göppingen gegeben hatte, ging alles recht schnell. Die Gemeinde Heiningen stellte kostenlos den Grund und Boden zur Verfügung, der DRK-Kreisverband sagte die Finanzierung zu. Ende 2022 lag die

Baugenehmigung auf dem Tisch, im März 2023 wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Nun konnten die Ehrenamtlichen, die sich beim „Drumherum“ engagiert eingebracht haben, die 70 Quadratmeter, auf denen ein Gruppenraum, ein kleines Büro, eine Teeküche und Sanitäreinrichtungen angesiedelt sind, beziehen. „Eigene Räume sind wichtig für einen Ortsverein“, machte DRK-Kreisverbandspräsident Peter Hofelich deutlich und freute sich, dass mit Heiningen-Eschenbach nun auch der letzte Ortsverein eine eigene „gute Stube“ zum Üben, Lernen und kameradschaftlichen Zusammensein zur Verfügung hat.

Hofelich nannte den Einweihungstag einen wichtigen Meilenstein für den DRK-Ortsverein Heiningen-Eschenbach. Er dankte den beteiligten Bauunternehmen, dass es gelungen ist, den Anbau termingerecht und im Kostenrahmen bleibend fertigzustellen und sprach den Aktiven des Ortsvereins ein großes Kompliment für ihr Engagement rund um den Bau aus. Der Gemeinde Heiningen dankte er noch einmal für die Überlassung des Grundstücks. „Das DRK war uns dieses Grundstück wert“, erklärte der Heiningener Bürgermeister Norbert Aufrecht. Es sei der Gemeinde wichtig, das Engagement zu würdigen und die Entscheidung sei im Gemeinderat ohne Diskussion einstimmig gefällt worden. „Die Gestaltung passt perfekt, fügt sich wunderbar in die Umgebung

ein und macht was her“, freute sich Aufrecht.

Auch der Eschenbacher Bürgermeister Thomas Schubert hielt ein launig-amüsantes Grußwort und machte deutlich: „Wir schätzen uns glücklich, das DRK in unserer Mitte zu haben. Unser Herz schlägt DRK.“ Gerne sei die Gemeinde Eschenbach dem Wunsch des DRK nachgekommen, für die Räume eine neue Seminartechnik zu finanzieren. „Natürlich erwarten wir nun im Gegenzug bei jedem Seminar ein Dankgebet in Richtung Eschenbach“, meinte Schubert augenzwinkernd.

Lothar Wolf würdigte die gute Zusammenarbeit mit den beiden Gemeinden und dankte dem krankheitsbedingt abwesenden DRK-Geschäftsführer Alexander Sparhuber, der sich als Hauptansprechpartner für die Realisierung starkgemacht habe. Der Freiwilligen Feuerwehr Heiningen sprach er für die jahrelange Gastfreundschaft Dank aus. „Die Verbundenheit wird bleiben“, war er sich sicher und bekam anschließend von Renate Liebrich vom Architekturbüro Liebrich symbolisch einen großen „nachhaltigen“ Hefezopfschlüssel überreicht. Sie verdeutlichte bildhaft: „Bei einem Bauvorhaben verhält es sich wie im Bermudadreieck. In den Ecken toben die Anforderungen Qualität, Zeit und Kosten und es ist schwierig, alle drei gemeinsam zu optimieren.“ Sie sei stolz, feststellen zu können, dass es gelungen sei, alle Eckpunkte gut zu meistern. Es sei ein qualitativ hochwertiges Gebäude mit gutem Energiestandard in nachhaltiger Bauweise entstanden, das auch in der momentanen Preis-Situation unter dem gesetzten Kostenrahmen geblieben sei. Die reine Bauzeit von sechs Monaten könne sich auch sehen lassen. Noch ein Musikstück, dann konnten die Gäste das neue Gebäude, dessen Baukosten sich auf knapp 400.000 Euro beliefen, in Augenschein nehmen und daraufanstoßen.





JRK-Schulsanitätstag 2023

Birgit Rexer, Pressereferentin



In verschiedenen Schulen im Landkreis bildet der DRK-Kreisverband Göppingen Schulsanitäter*innen aus. Einmal im Jahr treffen sich die Schüler*innen bei einem großen Schulsanitätstag zu praktischen Übungen.

„Man kann es nicht hoch genug schätzen, wenn sich junge Menschen für das Wohl der Gemeinschaft einsetzen“, stellt der DRK-Kreisverbandspräsident Peter Hofelich Ende Oktober fest. Und: „Für die vielfältigen Aufgaben des DRK ist es wichtig, dass wir genügend Nachwuchs haben.“ Beim diesjährigen Schulsanitätstag des DRK-Kreisverbandes betonte er die Bedeutung, in der Jugend soziale Fähigkeiten zu erlernen.

An insgesamt 18 Schulen im Landkreis Göppingen kümmern sich die Mitarbeitenden des DRK um die Ausbildung der Schulsanitäter*innen. „Wir haben für den Schulsanitätstag an der Hermann-Hesse-Realschule in Göppingen insgesamt sechs Übungsstationen eingeplant“, berichtet Claudia Aschmann, die Leiterin der Abteilung Rotkreuzdienste beim DRK-Kreisverband Göppingen, die mit ihrem Team auch den Schulsanitätstag organisiert. „In diesem Jahr haben wir weit über 100 Anmeldungen“, freut sich Peter Hofelich, der es sich nicht hat nehmen lassen, die jungen Ehrenamtlichen in der Mensa der Schule persönlich zu begrüßen. Neben den Schüler*innen, die er bat, „auch nach der Schule bei der Berufsentscheidung an das DRK zu denken“, bedankte sich Peter Hofelich auch bei den anwesenden Lehrer*innen und den Helfer*innen.

Mit sogenannten Laufzetteln in der Hand, die Stefan Witzani, Leiter Jugendrotkreuz im DRK-Kreisverband Göppingen, zuvor ausgeteilt hatte, machten sich die Gruppen, die nach Schulen aufgeteilt waren, auf den Weg zu den Übungsstationen in den Klassenzimmern.

„Zum ersten Mal arbeiten wir mit der Polizei zusammen und haben einen Beamten vom Referat Prävention dabei“, erzählt Claudia Aschmann. „Je nach Altersgruppen bespreche ich die Rettungskette und den Ablauf beim Notruf, bei den Älteren gehe ich auf den Bereich Zivilcourage ein, den Umgang mit den neuen Medien und dem Recht am eigenen Bild. Das ist immer dann ein Thema, wenn bei Unfällen fotografiert wird“, erklärt der Göppinger Polizeibeamte Matthäus Ruckh. Während er mit einer Gruppe spricht, lernen andere Schüler*innen die DRK-Therapiehundeführer*innen und deren Hunde kennen. „Wir wollen den Menschen, die wir mit den Hunden besuchen, ein Lächeln ins Gesicht zaubern“, erzählt Rebecca Metzger, die stellvertretende Leiterin der DRK-Therapiehundeteams. Die Therapiehunde sind regelmäßig in Seniorenzentren, Kindergärten oder Schulen zu Gast. „Da geht es auch darum, Ängste vor dem Hund abzubauen“, erklärt Rebecca Metzger.

Ein paar Klassenzimmer weiter zeigen Ehrenamtliche der Wasserwacht, wie eine Person aus dem Wasser gerettet wird, die im Eis eingebrochen ist. „Das und die Therapiehunde kamen vor allem bei den Grundschulern sehr gut an“, sagt Claudia Aschmann.

Die älteren Schüler*innen hatten hingegen großes Interesse an der praktischen Arbeit des Rettungsdienstes, bei der sie nicht nur die Reanimation und die Sicherstellung der Beatmung durchführen durften, sondern auch die Wirbelsäule eines Verunglückten stabilisierten.

Beim Parcours der Drohnenstaffel des DRK-Ortsverein Unteres Filstal-Schlierbach konnten die Schulsanitäter*innen in der Turnhalle selbst eine Drohne fliegen lassen. Weitere Helfer*innen aus Schlierbach hatten im Außenbereich einen Rollstuhlparcours aufgebaut. „Dabei ging es darum, selbst zu erfahren, wie es sich anfühlt, mit einem Rollstuhl unterwegs zu sein“, erzählt die Leiterin der Abteilung Rotkreuzdienste. Später gab es noch einen runden Tisch mit den Lehrer*innen, bei dem die Erfahrungen des Schulsanitätstages ausgetauscht wurden.

„Nach dem Schulsanitätstag bekamen alle Teilnehmenden eine Urkunde und ein kleines Geschenk“, erzählt der Leiter des Jugendrotkreuzes, Stefan Witzani. „Unterm Strich war es eine sehr gute und erfolgreiche Veranstaltung“, zieht Claudia Aschmann ein erstes Fazit.





Auch Kinder können Leben retten

Peter Buyer, Pressereferent

Erste Hilfe bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand geht alle an. Wie Kinder vor Ort helfen können, das zeigt das DRK in den Schulen des Landkreises.

Lady Gaga singt im Musikraum, am frühen Morgen. Gut 20 Schüler*innen knien auf dem Boden, im Takt zu Lady Gagas Song „Pokerface“ drücken sie ihre Hände auf die auf dem Boden liegenden Plastikpuppen. „Drücken“, das ist der letzte und entscheidende Teil des Dreiklangs „Prüfen, rufen, drücken“, und den, also den Dreiklang, bringt den Schüler*innen der sechsten Klasse der Geislinger Schubart-Realschule Dr. Nikola Kandhari bei. Denn es ist die „Woche der Wiederbelebung“. Die ist eine Initiative der Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin und des Berufsverbands deutscher Anästhesisten. Dr. Nikola Kandhari ist Anästhesiologie-Fachärztin in der Klinik am Eichert, als Notärztin im Landkreis Göppingen unterwegs und während der Woche der Wiederbelebung als Ausbilderin in den Klassenzimmern und Musikräumen der Schulen im Landkreis.

„Prüfen, rufen, drücken“, sagt Dr. Nikola Kandhari. Das ist die Reihenfolge, wenn jemandem geholfen werden soll, der einen Herz-Kreislauf-Stillstand erlitten hat. Prüfen,

ob er noch atmet. Dann rufen, also den Notruf 112 anrufen, damit schnell professionelle Hilfe kommt. Und dann drücken. Wo genau, das erklärt DRK-Ausbilderin Bettina Steinbacher den Kindern: genau in der Mitte zwischen den Brustwarzen. Dort ist eine Kuhle, da muss der Handballen hinein. Darauf die zweite Hand, dann Arme durchstrecken und fest drücken. Das geht am besten, wenn der oder die, die drückt, den „Hintern hochnimmt“, dann kommt mehr Druck auf die Arme, erklärt Sebastian Fischle, wie Dr. Nikola Kandhari Narkosearzt in der Klinik am Eichert. Und dann, wie gesagt, fest drücken. Richtig fest. Fünf bis sechs Zentimeter tief, sagt Dr. Nikola Kandhari. Nur dann kann der Druck die Pumpwirkung des stillstehenden Herzens ersetzen und den Blutkreislauf in Gang halten. Und das kann Leben retten. Und darum sind die Schüler*innen schließlich an diesem Morgen im Musiksaal, das sagt ihnen die Notärztin klipp und klar: Um zu lernen, wie sie Leben retten können, wenn jemand mit Herz-Kreislauf-Stillstand vor ihnen liegt. „Auf der Straße wird das nicht oft vorkommen, es könnten aber Oma oder Opa zuhause sein“, sagt sie.

Auch wie das mit dem Blutkreislauf funktioniert wird zusammen mit den Schüler*innen

erarbeitet, also die Sache mit dem Atmen, dem Sauerstofftransport durch das Blut zu den Zellen, dem Abtransport von Kohlendioxid. Und damit das auch ohne Herzschlag einigermaßen funktioniert, müssen die Helfer*innen kräftig zupacken. Dabei darf auch mal beim Drücken eine Rippe brechen. „Knochen wachsen wieder zusammen“, sagt Dr. Nikola Kandhari, notfalls können die Ärzte im Krankenhaus auch mit einer Operation helfen. Aber ein Herz, das endgültig stehenbleibt, das bekommen die Mediziner*innen nicht wieder hin.

Das Drücken im Notfall ist auch ein Wettlauf gegen die Zeit. Im Schnitt brauchen die Rettungsprofis, also die Notärzt*innen und/oder Sanitäter*innen, zehn Minuten bis zum Patienten. Diese 10 Minuten sind entscheidend, denn wenn das Herz und damit der Blutkreislauf aussetzt, drohen ganz schnell schlimme Schäden. Vor allem am Gehirn, das nur drei bis fünf Minuten ohne frischen Sauerstoff auskommt. 60- bis 80-mal in der Minute schlägt ein gesundes Herz, beim Drücken sollten es 100 Drücker in der Minute sein. Da helfen dann schnelle Beats, wie die von Lady Gaga, „ihr könnt auch „Atemlos“ von Helene Fischer nehmen“, sagt Dr. Nikola Kandhari. Aber: Atemlos durch die Nacht sollte es im Notfall gerade nicht sein, da passt Lady Gaga dann doch besser. Jedenfalls ist das Drücken mächtig anstrengend, „wir wechseln uns alle zwei Minuten ab“, sagt Sebastian Fischle. Das sollten auch die Ersthelfer vor Ort tun. „Ruft laut nach Hilfe, damit euch Erwachsene helfen und beim Drücken ablösen können“, sagt Dr. Nikola Kandhari.





Stiftung für soziale Zwecke

Birgit Rexer, Pressereferentin



Die Vorsorge für das Alter, die Frage, was mit dem Vermögen geschieht, beschäftigt viele Senior*innen. Das zeigen die Teilnehmerzahlen bei der Veranstaltungsreihe „Generationenwechsel selbst gestalten“ von DRK-Kreisverband und Kreissparkasse Göttingen.

„Vor gut zehn Jahren haben wir zusammen mit der Kreissparkasse Göttingen die Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen und dieses Format hat sich bewährt“, berichtet Bettina Merten, beim DRK-Kreisverband Göttingen verantwortlich für den Bereich Fundraising. „Damals haben wir bei einem ersten Gespräch festgestellt, dass wir ähnliche Themen bearbeiten und haben dann den „Generationenwechsel“ aus der Taufe gehoben.“ Schwerpunkte der Generationenwechsel-Vortragsreihe, die inzwischen viermal im Jahr in Uhingen, Göttingen, Süßen und Geislingen stattfindet, sind die Gestaltung des Testaments, aber auch Vorsorge- und Generalvollmachten, die Patientenverfügung und die Möglichkeit, das Vermögen in eine Stiftung zu überführen.

„Die Zukunft kommt sowieso, besser man ist vorbereitet“, begrüßt Sven Fuchs von der

Kreissparkasse Göttingen die rund 95 Zuhörer*innen. Er rät, die „Dinge zu regeln, die sich regeln lassen“. Zu den Möglichkeiten, das eigene Geld nicht nur an die Familie zu vererben, sondern für soziale Zwecke einzusetzen, gehört die Stiftergemeinschaft Göttingen, die von der Kreissparkasse angeboten wird. Diese Gemeinschaft bietet eine Art Dach, unter dem verschiedene Einzelstiftungen Platz finden und ermöglicht es, das Geld den eigenen Wertvorstellungen entsprechend in eine Stiftung fließen zu lassen, ohne den damit entstehenden Gründungs- und Verwaltungsaufwand zu haben.

Zu den ersten Stiftungen, die sich der Stiftergemeinschaft Göttingen angeschlossen haben, gehört die Rotkreuz-Stiftung. „Sie dürfen uns in Ihrem Testament gerne bedenken“, warb Brigitte Kreß, stellvertretende Präsidentin des DRK-Kreisverbandes Göttingen. Neben der Rotkreuz-Stiftung nannte sie bei der Veranstaltung im Saal der Kreissparkasse am Sternplatz in Geislingen als Unterstützungsmöglichkeiten auch die Fördermitgliedschaft beim DRK sowie Geld-, Sach- oder auch Blutspenden. Zudem gab sie einen Einblick in die Aktivitäten des DRK-Kreisverbandes, wobei sie einen Schwerpunkt

auf das Angebot für Senioren*innen – von Bewegungsangeboten über den Hausnotruf bis hin zu den Seniorenzentren – legte. „Ganz klar ist, ohne die finanzielle Unterstützung aus der Bevölkerung kann das DRK seine wichtige Arbeit nicht erbringen“, betonte Brigitte Kreß.

Den größten Teil der Veranstaltung bestritt der Stuttgarter Rechtsanwalt Michael Prottengeier, der gemeinsam mit den Generationenberatern der Kreissparkasse, Rolf Bosch und Martin Veil, im Nachgang der Veranstaltung kostenlose Beratungstermine anbietet. Mit viel Humor schilderte der auf Erbrecht spezialisierte Anwalt Michael Prottengeier den überwiegend älteren Zuhörer*innen die rechtlichen Aspekte eines Testaments und die Bedeutung von Vollmachten.

Nach rund zwei Stunden konnten die Besucher*innen mit den Expert*innen direkt einen Beratungstermin vereinbaren oder sich am Stand des DRK-Kreisverbandes informieren und den DRK-Ratgeber zu Testament und Erbrecht mitnehmen.





Fachtag der Liga

Margit Haas, Pressereferentin



Aktueller hätte das Thema nicht sein können: „Krisen, Krieg und neue Armut“ hatte die Liga der Freien Wohlfahrtsverbände ihren Fachtag überschrieben.

„Wir bekämpfen die Symptome, nicht die Ursachen.“ Marco Lehnert, Sozialdezernent des Landkreis Göppingen sprach den Teilnehmenden des diesjährigen Liga-Fachtages der Freien Wohlfahrtspflege – das sind die Arbeiterwohlfahrt, der Caritas-Verband, das Diakonische Werk, das Deutsche Rote Kreuz und der Paritätische – direkt aus der Seele und musste sich wohl am Nachmittag wieder für die Sozialausgaben des Landkreises bei der Einbringung des Kreishaushaltes rechtfertigen. Gemeinsam mit Sascha Lutz (Diakonisches Werk) und Sabine Stövhase (Caritas-Verband) diskutierte er, einmal mehr von Dorothe Kraus-Prause souverän moderiert, in einer Gesprächsrunde in der Göppinger Stadtkirche mit dem Sozial-, Erziehungs- und Politikwissenschaftler Professor Dr. Christoph Butterwegge.

Seinen Fachvortrag hörten nicht nur zahlreiche Mitarbeitende von Behörden und Trägern sozialer Arbeit, sondern auch Bürgermeister, Kommunalpolitiker und die Präsidentin der IHK Göppingen, Edith Strassacker. Die hatte vor einer Polarisierung gewarnt und gefordert, möglichst vielen Menschen so zu helfen,

dass sie aus eigener Kraft „aus ihrer Situation herauskommen.“ Dr. Butterwegge hielt entgegen, dass die Ausgaben für Bildung in Deutschland niedrig seien, die Bundesregierung Mittel für berufliche Qualifizierung zurückfahre und dass von dem Prinzip der Leistung als Erfolgsmesser Abschied genommen werden müsse. Auch dem Bad Bollinger Bürgermeister Hans-Rudi Bührle widersprach er. Der hatte betont: „Sozial ist, was Arbeit schafft.“ „Nein, sozial ist, was Armut abschafft“, bekräftigte der Referent.

Die zunehmende Armut, längst in der Mittelschicht angekommen, ist für Professor Dr. Butterwegge nicht nur durch „Infektion, Invasion und Inflation“ erklärt. Er sieht die Ursachen in der Politik der vergangenen Jahrzehnte, und hier insbesondere in der des SPD-Kanzlers Gerhard Schröder. Der habe die Deregulierung des Arbeitsmarktes für die Wirtschaft gemacht, sich gerühmt, „den besten Niedriglohnsektor Europas“ geschaffen zu haben. Es sei deshalb dringend geboten, Regelungen zu überdenken – auch die Höhe des Mindestlohns. Im Um- und Abbau des Sozialstaates sieht er die Gründe gerade für die Verdoppelung der Zahl der Kinder, die in Armut leben. „Hartz-IV ist eine der wesentlichen Ursachen für die wachsende Ungleichheit.“

Weitaus mehr Aufmerksamkeit wünscht er sich für die Steuergesetzgebung des Bundes. Die vom Matthäus-Evangelium geprägt scheint. „Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden“, heißt es da. So funktioniere etwa die Erbschaftssteuer. Die Kapitalertragsteuer, in den Neunzigern noch bei 53 Prozent, betrage nicht einmal mehr die Hälfte. Die Mehrwertsteuer aber, die die Ärmsten am härtesten trifft, sei vom SPD-Finanzminister Peer Steinbrück auf 19 Prozent erhöht worden. „Die Mittelschicht kommt also immer stärker unter Druck und wendet sich nach rechts.“ Und: „Der gesellschaftliche Zusammenhalt schwindet.“ Es brauche deshalb eine solidarische Bürgerversicherung, „in die Alle einzahlen und eine andere Steuerpolitik.“ Und er bekräftigte: „Wir müssen die Ungleichheit bekämpfen, um unsere Demokratie zu bewahren.“

Zur ungerechten Verteilung der Vermögen trägt auch wesentlich die Steuergesetzgebung bei. Sie begünstigt die Hyperreichen. Sie haben ihre Vermögen in den vergangenen Jahrzehnten deutlich erhöhen können. Die 45 reichsten Deutschen etwa besitzen genauso viel Geld wie die Hälfte der Bevölkerung, also wie 40 Mio. Deutsche. Diese Zahlen hat das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) erhoben. Es spricht von einer regelrechten Explosion der Vermögen der Milliardäre. Das von Dieter Schwarz (Lidl und Kaufland) beträgt rund 48 Milliarden US-Dollar. Er ist damit der reichste Deutsche. Das DIW stellt auch fest: „Deutschland besteuert Vermögen kaum und Arbeit stark.“

Weitere Zahlen im Internet unter www.diw.de





Neue Auszubildende beim DRK

Margit Haas, Pressereferentin

Ein gutes Dutzend junger Frauen und Männer sind beim DRK-Kreisverband Göppingen in ihre berufliche Zukunft gestartet. Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber begrüßte die angehenden Notfallsanitäter*innen, Erzieherinnen und Pflegefachfrauen.

„Es ist toll, Sie hier zu haben!“ Der sichtlich gut gelaunte Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber begrüßte Anfang Oktober ein gutes Dutzend junge Frauen und Männer, die in diesem Herbst beim DRK-Kreisverband Göppingen eine Ausbildung begonnen haben. „Seien Sie uns alle willkommen!“ Und: „Die Vielzahl der Ausbildungsberufe symbolisiert die Vielfalt der Ausbildungsmöglichkeiten beim Deutschen Roten Kreuz.“ Seit vielen Jahren investiert der DRK-Kreisverband Göppingen viel Engagement und Geld in die Ausbildung seines qualifizierten Nachwuchses. „Denn unser Fachkräftebedarf ist riesengroß. Wir expandieren in allen Bereichen und können dies nur, wenn wir die entsprechenden Mitarbeitenden finden.“

Alexander Sparhuber unterstrich, dass eine Ausbildung beim DRK immer praxisorientiert sei, „auch bei unseren Partnerbetrieben und in den Schulen. Sie erhalten überall Einblick

in ihre Tätigkeit.“ Die Praxisanleiter*innen – auch sie waren zu der kleinen Feierstunde ins Göppinger DRK-Zentrum am Eichert eingeladen – „begleiten Sie und sind wichtige Ansprechpartner*innen für Sie.“ Die betrieblichen Rahmenbedingungen, „sowohl was die personelle als auch die technische Ausstattung anbetrifft, sind bestens.“ Am Ende seiner Begrüßung sagte er allen Auszubildenden zu: „Wenn Sie Ihre Ausbildung bestanden haben, können Sie sicher sein, dass Sie beim DRK einen dauerhaften und sicheren Arbeitsplatz bekommen können.“

Emilie Jäger hat im Oktober die anspruchsvolle Ausbildung zur Pflegefachfrau beim Ambulanten Pflegedienst des DRK begonnen. Sie hat bereits erste Erfahrungen und Eindrücke gesammelt, als sie eine Zeit lang mit pflegebedürftigen Kindern gearbeitet hatte. Malte Biemer war durch ein Freiwilliges Soziales Jahr zum DRK gekommen, hatte dann als Rettungssanitäter gearbeitet und wollte, wie auch Ann-Kathrin Steigenwalder „immer im sozialen Bereich arbeiten“. Beide haben sich gegen eine Vielzahl von Bewerber*innen für einen der begehrten Ausbildungsplätze als Notfallsanitäter*in durchgesetzt. Denn entgegen dem allgemeinen Trend, den auch der DRK-Kreisverband bei der Suche nach Aus-

zubildenden im Bereich der Pflege und der Kindertagesstätten feststellt, gibt es ein überdurchschnittlich großes Interesse an der Ausbildung zum/r Notfallsanitäter*in. Theresa Kienzle, deren Familie eng mit dem Roten Kreuz verbunden ist und die sich seit drei Jahren ehrenamtlich beim Kreisverband engagiert, hat die schulische Ausbildung zur Erzieherin abgeschlossen und ist im Anerkennungsjahr in der Kita Filsblick in Ebersbach. Dort fühlt sich die junge Frau ausgesprochen wohl.

Die dreijährige Ausbildung zum/r Notfallsanitäter*in absolvieren Maren Hockenmaier, Nadine Jäger, Jennifer Schmid, Ann-Kathrin Steigenwalder, Malte Biemer und Eric Müller. In ebenfalls drei Jahren werden Emilie Jäger und Fabien Ihlenfeld beim Ambulanten Pflegedienst und Zayneb Ennaciri im DRK-Seniorenzentrum in Geislingen zu Pflegefachfrauen ausgebildet. In der Kita Filsblick absolvieren Theresa Kienzle und Ruqaja Mamar und Leonie Kempe beim Familienzentrum Göppingen ihr Anerkennungspraktikum als Erzieherinnen, Vanissa Nguimatsa Djeuka macht dort eine „Praxisintegrierte Ausbildung“ zur Erzieherin.





Ausbildungsmesse in der Werfthalle

Inge Czermel, Pressereferentin

„Berufsausbildung und Freiwilligendienste im Zeichen der Menschlichkeit“ – die Ausbildungsmesse am 11. November in der Göppinger Werfthalle zeigte: Das Rote Kreuz im Landkreis Göppingen bietet viele Möglichkeiten.

Am liebsten möchte sie man als Betroffener nie von innen sehen, doch die Neugier, was sich hinter den Türen eines Notarzteinsetzfahrzeugs oder eines Krankentransportwagens so alles verbirgt, ist groß. Viele junge Menschen nutzten bei der Ausbildungsmesse in und um die Göppinger Werfthalle die Gelegenheit, einen Blick ins Innere der beiden Fahrzeuge zu werfen. Catharina Hottinger und Maren Hokenmaier, beide in Ausbildung zur Notfallsanitäterin, präsentierten nicht nur die Fahrzeuge, sie beantworteten auch jede Menge Fragen.

Was ist der Unterschied zwischen Rettungs- und Notfallsanitäter*in? Welche Vorausset-

zungen muss man mitbringen? Wie ist der Ausbildungsverlauf? Welche Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten sind gegeben? Auch in der Infobox im Zelt, wo viele die Chance wahrnahmen, sich ein Bild von den vielfältigen Berufsausbildungsmöglichkeiten im DRK-Kreisverband Göppingen zu machen, war das Interesse am Rettungsdienst groß. Knackpunkt für viele: „Das Mindestalter ist 18 Jahre!“ Das gilt auch für den Bundesfreiwilligendienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr. Beides ist beim DRK ebenfalls möglich.

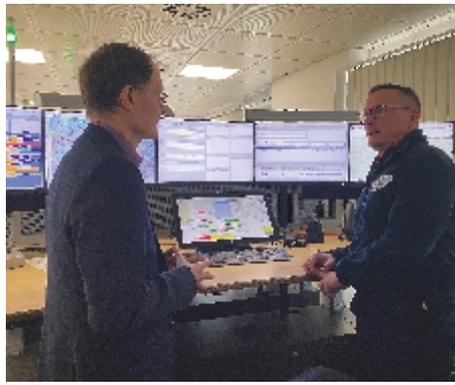
Steffi Brenner, die stellvertretende Pflegedienstleiterin des DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen und Adrian Cucutas, der gerade seine Ausbildung zum Pflegefachmann absolviert, gaben Auskunft über die Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich der Pflegeberufe und zeigten die Wege hin zum/zur Alltagsbegleiter*in, Altenpflegehelfer*in, Pflegefachmann oder -frau auf. „Der Beruf des Pflegefachmanns bietet sehr viel Abwechs-

lung“, erklärte Adrian Cucutas, der beim DRK zunächst acht Jahre lang als Pflegehelfer tätig war und sich dann entschloss, die Ausbildung zum Pflegefachmann zu absolvieren. „Mir gefällt der Umgang mit den Menschen, die Kontakte und dass man immer am Ball bleiben muss, weil sich alles ständig weiterentwickelt.“

Mitarbeiterinnen des DRK-Familienzentrum Göppingen stellten die Ausbildung zur Erzieherin und die weiteren beruflichen Möglichkeiten vor. In diesem Bereich bietet der DRK-Kreisverband Göppingen die praxisintegrierte Ausbildung und die Möglichkeit des Anerkennungspraktikums an.

Das DRK zählt zu den führenden Arbeitgebern im Kreisgebiet und steht für hervorragende Ausbildung, Weiterbildungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen.





Karl Lauterbach besucht Integrierte Leitstelle

Sabine Heiß, Pressereferentin

Beim Besuch der Integrierten Leitstelle Göppingen zeigte sich Bundesgesundheitsminister Professor Dr. Karl Lauterbach beeindruckt von der hohen Professionalität.

„Was Sie hier machen, ist nahe an dem, was wir für die Zukunft planen und uns wünschen.“ Professor Dr. Karl Lauterbach, auf Einladung von Heike Baehrens, der SPD-Bundestagsabgeordneten und gesundheitspolitischen Sprecherin ihrer Fraktion, zu Besuch im Landkreis, war sichtlich beeindruckt. Im Rahmen eines Aufenthaltes im „Ländle“, bei dem der Bundesgesundheitsminister Veranstaltungen zur Krankenhausreform und Digitalisierung in der Medizin besuchte, machte er auch Station bei der Integrierten Leitstelle Göppingen (ILS). „Ich bin beeindruckt, auf welchem Niveau Sie hier in Göppingen arbeiten“, betonte der Bundespolitiker Ende Oktober beim Rundgang in der von Landkreis, Stadt und DRK-Kreisverband Göppingen gemeinsam getragenen und im Göppinger Feuerwehrmagazin angesiedelten Einrichtung. Tatsächlich stehe die Reform der Notfallversorgung an; Erfahrungen, Einblicke in die Praxis vor Ort seien für ihn daher bedeutsam.

Die Vertreter der Träger der ILS stellten sich und ihre Arbeit nach einem Rundgang vor. Der Oberbürgermeister der Stadt Göppingen, Alex Maier, brachte in seiner Begrüßung zum Ausdruck, wie froh die Stadt darüber ist, die ILS gemeinsam mit dem Landkreis und dem DRK-Kreisverband zu betreiben. Nur so sei das hohe Niveau zu halten – wie jüngst durch hohe Investitionen in eine moderne Hard- und Software-Ausstattung. Seit 2006 bestehe die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Das Göppinger Stadtoberhaupt räumte indes aber auch ein, dass die aktuelle Einrichtung räumlich sehr begrenzt sei und es ein Gewinn wäre, eine neue Fläche zu beziehen, um die Sicher-

heitsstruktur noch stärker aufzustellen. Die ILS solle deshalb wieder in die geplante neue Feuerwache im Westen der Stadt beim Boehringer-Areal integriert werden. Das damit verbundene größere Raumangebot würde „dazu führen, dass wir neue Hilfsmittel, wie etwa die Telemedizin dort einrichten können“, informierte Andreas Bachmann, der Leiter des DRK-Rettungsdienstes im Landkreis.

Der frühere SPD-Landtagsabgeordnete und DRK-Kreisverbandspräsident, Peter Hofelich, freute sich sehr über den Besuch des Bundesgesundheitsministers und zeichnete ein kurzes Portrait der Einrichtung. Als Vertreter des Göppinger Landratsamtes brachte Dezernent Manfred Gottwald seine Freude zum Ausdruck, den Bundesgesundheitsminister im Landkreis begrüßen zu dürfen. Für das breitgefächerte Gesundheitssystem nannte er die Nutzung von Synergien, wie sie in der ILS Göppingen bereits umgesetzt werden, als Schlüssel zum Erfolg.

Benjamin Orth, Leiter der ILS im Fachbereich Feuerwehr, Peter Welsch, Leiter im Fachbereich Rettungsdienst, und Andreas Bachmann zeigten die aktuellen Aufgaben auf, die sich aus der Einsatzlenkung für Notfallrettung und Feuerwehr unter dem Notruf 112, die Koordination des Krankentransportes unter der Nummer 19222, der qualifizierten Einsatzbegleitung und Unterstützung der Einsatzleitung bei Lagen des Rettungsdienstes und der Feuerwehr und bei der Mitwirkung im Katastrophenschutz zusammensetzen.

Prof. Dr. Karl Lauterbach bedankte sich für die Einladung und bekräftigte, dass die Göppinger Einrichtung bereits zukunftsweisend aufgestellt sei, da bei ihr zentral alle Fäden zusammenlaufen. Er betonte, dass ein Miteinander unter den sozialen Diensten ein Muss sei, um den Fachkräftemangel bewältigen zu können. Dabei soll diese Arbeit durch spezielle Soft-

ware unterstützt werden, bei der KI auch eine große Rolle spiele.

Im Mittelpunkt des Besuches stand die praktische Vorstellung der auf hohem technisch-organisatorischem Niveau stehenden Alarmerungssysteme im Landkreis Göppingen. Mit einem Besuch direkt an den Arbeitsplätzen der Integrierten Leitstelle wurde dem Bundesgesundheitsminister der Ablauf und der Umfang beim Eingang eines Anrufes verdeutlicht. Er lobte die dargestellte Arbeit als enorme Leistung, die hier erbracht werde und die wunderbare Struktur, die abgebildet wird.

Im abschließenden Austausch, welche Anliegen mit in den Bundestag genommen werden sollen, zeigte sich Prof. Dr. Karl Lauterbach sehr zuversichtlich, dass die dargestellte Zusammensetzung der ILS Göppingen auch in Zukunft als Basis so fortgeführt werden kann. Der SPD-Minister lobte die schlanke Struktur der Leitstelle und sah eine gute Basis für die Zukunft, da Größe und Art der Einrichtung sehr gut aufgestellt seien.

Dem DRK-Kreisverbandspräsident Peter Hofelich war es vorbehalten, in einem Schlusswort dem Minister für sein Interesse und seine dargelegte Sachkunde zu danken. Wie auch der Abgeordneten für ihre Initiative zum Besuch. „Wir haben hier in Göppingen in der Zentrallage zwischen Stuttgart und Ulm dank vielfältiger Unterstützung von Kommunen und Krankenkassen einen hervorragenden Standard geschaffen. Den wollen wir halten, ausbauen und, wenn gewünscht, auch anderen anbieten!“



Reibungslose Umschaltung auf Digitalfunk

Margit Haas, Pressereferentin

Seit Ende September wird beim DRK-Kreisverband Göppingen und in der Integrierten Leitstelle digital gefunkt. Der Tetra-Digitalfunk schafft mehr Sicherheit und Zuverlässigkeit.

„Am 26. September morgens um acht Uhr haben wir umgestellt.“ Andreas Bachmann, Leiter des Rettungsdienstes beim DRK-Kreisverband Göppingen, freut sich, dass die Umschaltung vom Analog- auf den Digitalfunk reibungslos funktionierte. Die Integrierte Leitstelle (ILS), die der Landkreis Göppingen, die Stadt Göppingen und der DRK-Kreisverband Göppingen gemeinsam betreiben, „war schon im Sommer des Vorjahres Digitalfunk-fähig“, ergänzt Peter Welsch, der die ILS seit gut drei Jahren leitet. Bis dann aber für alle Einsatzfahrzeuge die Umstellung vollzogen, alle Schnittstellen koordiniert und abgestimmt worden waren, dauerte es einige Zeit, auch, weil die entsprechende technische Ausstattung nicht sofort geliefert werden konnte. „Wir haben zudem die Einführungsphase anderer Leitstellen und Dienste und deren Erfahrungen abgewartet und konnten so Kinderkrankheiten vermeiden“, bekräftigt Andreas Bachmann. So konnte der Übergang dann auch tatsächlich völlig reibungslos und ohne Pannen vorgenommen werden. Jetzt also sind alle Fahrzeuge des DRK-Rettungsdienstes bzw. der Notfallrettung an den Digitalfunk angeschlossen. „Für den Bereich unseres Krankentransportes vollziehen wir dies aktuell. Wir rechnen damit, dass Ende des Jahres die technischen Voraussetzungen geschaffen und die Mitarbeitenden entsprechend geschult sind und wir Anfang des nächsten Jahres auch unseren Krankentransport an das digitale Funknetz angeschlossen haben“, fährt Andreas Bachmann fort.

Die beiden Rotkreuzler sind von der modernen Technik und ihren umfangreichen Vorzügen überzeugt. Nicht nur, dass die digitalen Hand-

funkgeräte handlicher sind. „Die Datenübertragung ist sicher. Jetzt kann niemand mehr mithören“, so Peter Welsch. Die Zeiten also, als sich Unbefugte in den Funkverkehr der ILS hatten einschalten können, gehören der Vergangenheit an. Nicht nur die Datensicherheit ist also erhöht. „Die Verständigung ist viel deutlicher“, ist auch die Erfahrung von Sven Feiner. Der Notfallsanitäter und Leitstellendisponent hatte sich zunächst als Sprechfunkausbilder und Sprechfunkmentor von Spezialisten der DRK-Landesschule Pfalzgrafeweiler ausbilden lassen und dann alle haupt- und ehrenamtlichen Rettungskräfte des DRK-Kreisverbandes und die Mitarbeitenden der ILS entsprechend ausgebildet. Zunächst war der Digitalfunk über ein Modul des DRK-Lerncampus theoretisch geschult worden. Daran schloss sich eine fundierte und qualitätvolle praktische Ausbildung an. „Einige Kolleg*innen hatten zunächst große Bedenken, stellten dann aber schnell fest: So kompliziert ist es gar nicht“, hörte Sven Feiner regelmäßig. Denn tatsächlich ändert sich für die Nutzer*innen die Handhabung der Handfunkgeräte nur geringfügig. Anders sieht es bei den fest installierten digitalen Funkgeräten in den Rettungsfahrzeugen aus. Hier war eine umfangreiche Einweisung notwendig. „Die Fortbildungen von gut 90 Mitarbeitenden haben wir alle innerhalb des regulären Dienstplanes vornehmen können. Das war schon ein ziemlicher Kraftakt“, betont Andreas Bachmann.

Gemeinsam mit Peter Welsch weist er auf weitere Vorteile des digitalen Funknetzes hin. „Bislang konnten wir auf maximal drei bis vier Analogfunkkanäle im Landkreis Göppingen zurückgreifen. Nun steht uns ein bundesweites, völlig separat vom üblichen Mobilfunknetz arbeitendes Digitalfunknetz zur Verfügung.“ So ist die ILS etwa in einer Sondergruppe auch mit den Nachbarlandkreisen zusammengeschlossen. „Das verbessert

die Versorgung der Bevölkerung in Notfällen an den Kreisgrenzen.“ Bei großen Einsätzen, etwa bei einem Unfall eines Reisebusses, können weitere Sondergruppen für bestimmte Einsatzgruppen installiert werden. „Wir hier in der Leitstelle haben die Übersicht und auch die Hoheit über all diese Sondergruppen“, so Peter Welsch.



Bislang sind in der ILS etwa 900 Funkgeräte, nicht nur vom Roten Kreuz, sondern auch von anderen Hilfsorganisationen, dem THW und der Feuerwehr, hinterlegt. Sind zukünftig alle haupt- und ehrenamtlichen Kräfte an das Digitalfunknetz angeschlossen, werden es rund 1.400 sein. „Bei der Feuerwehr wird die Umstellung auf den Digitalfunk noch Zeit in Anspruch nehmen. Wir gehen davon aus, dass dieser Prozess in ein bis zwei Jahren abgeschlossen ist.“

Angesiedelt ist in Baden-Württemberg der digitale Funk beim Polizeipräsidium Technik, Logistik, Service der Polizei (PTLS Pol). „Es ist die autorisierte Stelle für den Digitalfunk in Baden-Württemberg.“ Von dort werden auch regelmäßig Updates verschickt. „Sie aufzuspielen, bedeutet einen immensen Aufwand. Wir gehen davon aus, dass wir bei jedem Update etwa zwei Wochen benötigen, bis wir es auf alle Fahrzeuge aufgespielt haben“, so Andreas Bachmann.



Schönes Fest

Margit Haas, Pressereferentin

Zum ersten Mal trafen sich die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden des DRK-Rettungsdienstes, der Krankentransporte und der Integrierten Leitstelle zu einem fröhlichen Fest. Eine Wiederholung folgt!

„Wir kennen uns teilweise schon sehr lange und arbeiten gut zusammen. Jetzt wissen wir: Wir können miteinander auch fröhliche Feste feiern!“ Hannah Roder erinnert sich gerne an das erste Fest, das die Teams der Rettungswachen des DRK im Landkreis Göppingen gemeinsam mit der DRK-Mannschaft der Integrierten Leitstelle und den Krankentransport-Mitarbeitenden Ende September in der Göppinger Rettungswache feierten – und zwar haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende und die der Freiwilligendienste.

„Die Idee kam von Fabian Ungaro, vorbereitet haben wir es gemeinsam mit Stefanie Buchbinder, Kai Stehlik und Alexander Kasner.“ Sie freuten sich über die große Resonanz. „90 Kolleg*innen waren gekommen.“

Am Ende des Abends, der erst weit in der Nacht zu Ende ging, waren sich alle Rotkreuzler*innen einig: „Es war toll, sich auch einmal außerhalb des Dienstes zu begegnen und sich privat kennenzulernen.“ So habe Gelegenheit bestanden, „einfach einmal zu reden und sich auszutauschen.“ Das Organisationsteam hatte einen Hofladen mit Ofen bestellt, mit dem leckere Flammkuchen gebacken worden waren, und auch für Getränke und Musik war gesorgt. Selbstverständlich hatte man auch an die Kolleg*innen gedacht, die an diesem Spätsommerabend hatten arbeiten müssen. „Wir haben ihnen das Essen geliefert.“

Und weil das Fest so ein großer Erfolg war, „werden wir es alle zwei Jahre feiern, im Wechsel mit dem großen Sommerfest des DRK-Kreisverbandes“.



Oktoberfest der Senior*innen

Margit Haas, Pressereferentin

Oktoberfest – das feierten die DRK-Senior*innen Anfang Oktober zünftig und freuten sich, sich wieder einmal zu sehen.

Ein Ausflug ins Lenninger Tal und nach Rothenburg ob der Tauber sowie zum Jahresabschluss ein zünftiges Oktoberfest – die Senior*innen des DRK-Kreisverband Göppingen waren auch in diesem Jahr aktiv und unternehmungslustig. Im Göppinger DRK-Zentrum am Eichert feierten sie Anfang Oktober, ließen es sich bei passender Musik, Bier, antialkoholischen Getränken und einem deftigen warmen und kalten Vesper einfach gut gehen. Traudl Lew und Manfred Neumann begrüßten die langjährigen Weggefährt*innen und wurden vom Küchenteam mit Ulla Rapp, Andrea und Klaus Boffenmayer und Ingrid Witzani unterstützt.



„Wir sind ein starkes Team“, freuten sich Traudl Lew und Manfred Neumann und forderten auf: „Esst und trinkt, heute kostet es nichts!“ Sie dankten auch Claudia Aschmann, Leiterin Rotkreuzdienste beim DRK-Kreisverband, und dem Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber für ihre Unterstützung.

Der Geschäftsführer des Roten Kreuzes im Landkreis Göppingen informierte über die wichtigsten Veränderungen im Kreisverband

in diesem Jahr, über die Vorhalterweiterung im Rettungsdienst als Ergebnis eines entsprechenden Gutachtens ebenso wie der Schaffung eines weiteren Notarztstandortes, der sich ebenfalls aus dem Gutachten ergeben hatte. „Das verbessert die Situation für die Menschen im Unteren Filstal deutlich.“

Das DRK hatte auch ein privates Krankentransportunternehmen übernommen, das Insolvenz anmelden musste. „Wir sind heute mit einem Marktanteil von 60 Prozent der größte Anbieter im Krankentransport im Landkreis Göppingen.“ Mit der Trägerschaft der Kita Filsblick in Ebersbach, die zwischenzeitlich ebenfalls ausgebaut worden war, verstärkte sich auch das Engagement im Bereich der Kinderbetreuung. „Wir expandieren weiter“, so Alexander Sparhuber. Größtes Problem sei dabei der Fachkräftemangel. „Wir haben deshalb auch in diesem Bereich unsere Anstrengungen verstärkt und bilden noch mehr Personal aus.“

Eine weitere „wichtige Aktivität“ sei der Bau von eigenen Räumen für den Ortsverein Heiningen-Eschenbach gewesen. Die Einweihung stehe kurz bevor. „Endlich haben nun alle Ortsvereine eigene Räumlichkeiten.“ Der DRK-Geschäftsführer betonte: „Im Ehrenamt wie im Hauptamt sind also tolle Projekte realisiert worden!“

Noch lange saßen die DRK-Senior*innen zusammen, ließen sich Essen und Getränke schmecken und sprachen über längst vergangenen Zeiten, über Familie und Enkelkinder und hatten einfach eine gute Zeit miteinander!



Spende

Margit Haas, Pressereferentin

„Alle Jahre wieder“ kommt nicht nur das Christuskind. In Ebersbach spendet der Verein „Bücher tun Gutes“ und der REWE-Lebensmittelmarkt zugunsten des DRK-Tafelladen „Ebersbacher Tafel“.

Der Einkaufswagen von Sabine Rauch ist vielleicht nicht ganz so prall gefüllt wie in den Vorjahren. „Der Preisanstieg wirkt sich aus“, stellen Doreen und Davis Irmscher, die den REWE-Einkaufsmarkt in der Hauptstraße leiten, fest.

Für Sabine Rauch, die Leiterin des DRK-Tafelladens, ist es dennoch schon ein bisschen wie Weihnachten. Denn Dank der Großzügigkeit des Vereins „Bücher tun Gutes“ und der Familie Irmscher kann sie all die Lebensmittel einkaufen, die sie über die kostenlosen Spenden nie erhält. „Was lange haltbar ist, kommt nie zu uns“, ist ihre langjährige Erfahrung. Und deshalb hat sie die ersten Gutscheine – insgesamt bekam sie elf mit einem Wert von jeweils 50 Euro überreicht – in all die Zutaten investiert, die es für eine traditionelle Weihnachtsbäckerei braucht: Mehl und Zucker, Backpulver und Vanille, Nüsse und Butter.

„Wir hoffen, dass durch den Verkauf von Weihnachtsbüchern in der Vorweihnachtszeit hier im REWE-Markt unsere Spende refinanziert wird“, stellt Sonja Hollandt von „Bücher tun Gutes“ fest. Und ist optimistisch: „Bislang hat das immer funktioniert.“

„Bücher tun Gutes“ sammelt seit 2008 gut erhaltene Bücher und spendet den Verkaufserlös karitativen Aktionen. Im Rewe-Markt ist ein Büchertisch aufgebaut, der sich thematisch auch an den Jahreszeiten orientiert.

Weitere Informationen im Internet unter www.buecher-tun-gutes.de



Kita-Kongress in Bad Boll

Peter Buyer, Pressereferent

Rund 200 Fachleute aus ganz Baden-Württemberg trafen sich in Bad Boll zum Kita-Kongress des DRK-Landesverbandes.

Mitten ins Land – zum Kita-Kongress hatte der DRK-Landesverband Baden-Württemberg nach Bad Boll eingeladen. Im Zwei-Jahres-Rhythmus kommen die Mitarbeiter*innen der DRK-geführten Kindertageseinrichtungen des Landes zusammen, diesmal im Landkreis Göppingen. Unter dem Motto „Zukunft denken – verantwortlich handeln – Kinder nachhaltig stärken!“ trafen sich 200 Erzieher*innen, Tagesstättenleiter*innen und Fachkräfte aus ganz Baden-Württemberg zum Austausch, zu Seminaren und Workshops im Tagungshotel Seminaris in Bad Boll.

Im Blick hatte das Programm des Kongresses nicht nur die Kinder, um die sich in den Kitas alles dreht, sondern auch die Mitarbeiter*innen, die sich um die Kinder kümmern. Das machte auch Sabine Urban in ihrem einleitenden Grußwort klar. Urban ist DRK-Bundesreferentin für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe und sagte, dass sich das DRK nicht nur mit den Kindern beschäftige, sondern als Arbeitgeber auch mit den Mitarbeiter*innen. Dabei gehe es nicht nur darum, dem vielzitierten Fachkräftemangel entgegenzuwirken und die Fachkräfte-Lücke zu schließen, sondern die Tätigkeit als Erzieher*in für junge Menschen attraktiv zu gestalten. „Lust darauf machen, bei uns zu arbeiten“, nennt Urban das. Wenn das gelingt, ist viel gewonnen, denn wenn sich die Erzieher*innen bei der Arbeit in der Kita wohlfühlen, dann merken das auch die Kinder, denn letztlich – bei allem Blick auf die Fachkräfte – geht es in den Kitas um die Kinder. Darum, dass sie ordentlich betreut, erzogen und begleitet werden. Und wenn dann die Kinder später gute, positive Erinnerungen an ihre Zeit in der Kita haben, dann haben die Erzieher*innen vieles richtig gemacht.

Urban, die als Kind „in einem anderen Land“, also der DDR aufgewachsen und dort in eine Kita gegangen ist, erinnert sich jedenfalls ganz gern an ihre Zeit dort. An den „großen Garten“, in dem sie Schneckenrennen veranstaltete, Verstecken spielte und mit den anderen Kindern „Märchen nachspielte“. Und an noch etwas kann sie sich erinnern: Sie kam erst im Alter von zweieinhalb Jahren in die Kita, also für damalige Verhältnisse recht spät. Der Grund: es gab keinen freien Platz für sie. Das ist in vielen Städten und Kommunen im Land heute leider auch noch so.

Manchmal hilft Umdenken, um neue, zielführende Lösungen zu finden. Dabei helfen konnten beim Kita-Kongress die insgesamt zehn Workshops mit einer ganz großen Themen-Bandbreite. Zum Fortbilden und einfach zum Horizont erweitern. Passend zum Fachkräftemangel Workshop Nummer 6: „Kreative Zukunftswerkstatt – Personalentwicklung für die Kita neu denken.“ Es ging um Fachkräftemangel, Betreuungsnotstand, digitalen Wandel. In einem anderen Workshop war der Umgang mit Krisen und die Kraft innerer Stärke Thema, für „starke Erzieher*innen“ und „starke Kinder“. Und es gab – hochaktuell – die „Klimaschutz-Potentiale in DRK-Kitas“ zu entdecken.“

Die Referent*innen der Workshops kamen aus dem ganzen Land, auch aus Göppingen: Sozialpädagogin Isabell Weisenburger leitet die Abteilung Familien und Migration im DRK-Kreisverband Göppingen. „Wie achtsame Sprache die eigene und die Resilienz der Kinder positiv beeinflusst“ war ihr Thema. Was Sprache bewirken kann, zeigte sie mit einem einfachen Beispiel, das gut zum ganz-tägigen Kita-Kongress passte: „Der Tag war heute echt stressig.“ Oder doch lieber: „Der Tag war heute sehr ereignisreich.“ Zwei Sätze mit ähnlichem Inhalt, aber ganz unterschiedlichem Unterton.



Familientreff gut angekommen

Margit Haas, Pressereferentin

Vor wenigen Wochen zog der Ebersbacher Familientreff in das Jugendzentrum E3 um. Alle sind begeistert von den großzügigen Räumlichkeiten.

Antonia bemalt mit ihrer Mama zusammen eine Laterne, Mia schaut ihrer Mama dabei interessiert zu. Die Ebersbacherinnen besuchen den DRK-Familientreff schon lange und freuen sich, dass nach dem Umzug vom Kirchberg jetzt im Kinder- und Jugendzentrum E3 an der Kanalstraße moderne, offene und großzügige Räume zur Verfügung stehen. „Der Standort ist gut. Und es gibt hier genügend Parkplätze“, bekräftigen sie. Auch ein Opa ist begeistert: „Die Räumlichkeiten sind genial. Hier haben die Kinder Platz zum Spielen und können sich austoben, kein Vergleich zu vorher.“ Mit seiner Frau und seiner Enkelin besucht er mittwochs regelmäßig den DRK-Familientreff in Ebersbach und donnerstags den in Uhingen. Auch dieser wird vom DRK-Kreisverband Göppingen betrieben.

Sonia Khalfaoui-Achour hat das Geschehen im Blick. Seit gut zwei Jahren leitet sie die Einrichtung und kennt alle großen und kleinen Besucher*innen. „Wir sind in den neuen Räumen gut angekommen“, bekräftigt sie. Sie freut sich, dass die Eltern den neuen Ort gut annehmen, dass immer wieder auch neue Eltern interessiert sind. „Der Bedarf für dieses niedrigschwellige Angebot ist auf jeden Fall da“ – und schon wird sie wieder von einer jungen Mama zu einem kleinen Problem befragt.

Die Familientreffs sind Gemeinschaftsprojekte von Landkreis, Kommune und einem freien Träger – in Ebersbach ist dies der DRK-Kreisverband Göppingen. Neben einer hauptamtlichen Kraft sieht das Konzept auch Ehrenamtliche vor, die sich, während die Mamas Zeit haben, sich auszutauschen, mit den Kindern beschäftigen. „Hier brauchen wir

dringend Verstärkung“, betont Sonia Khalfaoui-Achour. Aktuell erhält sie Unterstützung von Brigitte Eberhardt und Özlem Kalayci, der Leiterin der türkischen Spielgruppe, würde sich aber sehr freuen, wenn sich Ebersbacher*innen und Menschen aus der Umgebung bei ihr melden würden, die Spaß und Zeit haben, mit Kindern umzugehen.

Die beiden Mamas mit ihren Kindern werden auch weiterhin den DRK-Familientreff besuchen, betonten beide, dass es „wichtig ist, dass die Kinder untereinander Kontakt haben“. Aber auch der Austausch der Eltern ist ihnen ein Anliegen. Sie etwa haben sich seit ihrer Kommunion 20 Jahre lang nicht gesehen. „Hier haben wir uns wiedergetroffen und das ist schön.“

DRK-Familientreff Ebersbach
Kanalstraße 6, 73061 Ebersbach
(Kinder- und Jugendzentrum E3):

Öffnungszeiten:

Mittwoch von 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Am **Samstag, 30. Dezember 2023** findet eine „Gesundheitssprechstunde mit Verwöhnung“ mit der Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwester Andrea Benke statt.

Im Landkreis Göppingen gibt es insgesamt zwölf Familientreffs. Drei werden vom DRK-Kreisverband Göppingen gemeinsam mit dem Landkreis und den Kommunen Ebersbach, Uhingen und Deggingen geführt.

Weitere Informationen im Internet unter www.familientreffs.de

Reisegedanken

Margit Haas, Pressereferentin

Einmal im Jahr machen sich die Bewohner*innen des DRK-Seniorenzentrums Geislingen auf die Reise – gedanklich. In diesem Herbst ging es in die Türkei.

An der Wand sind schöne Bilder der Türkei zu sehen, von berühmten Bauwerken, vom sommerlichen Strand. Da wünschte sich vielleicht Mitte November so manche*r Bewohner*in des DRK-Seniorenzentrums Geislingen hin. Denn der November wurde seinem Ruf als trüber, dunkler Monat gerecht, es gießt an diesem Nachmittag zudem in Strömen. Der Stimmung im Foyer der Senior*innen-Einrichtung tut dies aber keinen Abbruch.



Die Senior*innen und auch die Bewohner*innen vom benachbarten betreuten Wohnen machen sich nämlich gedanklich auf die Reise, in eben die lichtdurchflutete Türkei. „Einmal im Jahr laden wir zu so einem Nachmittag ein. Wir reisen jedes Mal in ein anderes Land und unser Team kocht und backt dann extra landestypische Spezialitäten“, freut sich Nora Rauschenberger, Pflegedienstleiterin des DRK-Seniorenzentrums.



Nach einer virtuellen Reise nach Kroatien und Griechenland ging es jetzt eben an den Bosphorus. „Genießen Sie die Zeit und lassen Sie sich verwöhnen“, begrüßte sie die „Reisenden“, die sich an liebevoll gedeckten Tischen im aufwendig dekorierten Foyer, in dem sogar eine Shisha-Ecke eingerichtet ist, leckeres, vom Team selbstgebackenes Baklava schmecken lassen und zur lebensfrohen orientalischen Musik gar ein Tänzchen wagen.



Die beiden Betreuungskräfte Katrin Salzer und Stefania Zacco haben die Lacher auf ihrer Seite, als sie einen kleinen Sketch aus dem Reisebüro aufführen. „Ist das Hotel auch direkt am Strand?“, will da die Kundin wissen. „Ein paar Millimeter weiter und es wäre ein Schiff“, ist die Auskunft. Fröhlich und ausgelassen geht der Mittag weiter – zum Abendessen gibt es dann das klassische türkische Essen schlechthin – einen knusprigen Döner. Und alle – Bewohner*innen wie Mitarbeitende – sind sich einig: „Das war sehr schön und das machen wir bald wieder!“

Märchenstunde

Margit Haas, Pressereferentin

Märchen schaffen eine zauberhafte Welt, von der sich auch Menschen mit Demenz begeistern lassen. Die professionelle Märchenerzählerin Maria-Magdalena Gonzales trägt im DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen bekannte Märchen vor.

„Es war einmal ...“ – so beginnt jedes gute Märchen und nimmt dann die Menschen mit in eine zauberhafte Welt mit Prinzessinnen und Prinzen, sprechenden Tieren, Elfen und Feen. Menschen mit einer demenziellen Erkrankung erinnern sich an die Geschichten aus ihrer längst vergangenen Kindheit und sind immer wieder begeistert, wenn Maria-Magdalena Gonzales im DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen die klassischen Märchen der Gebrüder Grimm vorträgt. Sie summt die Melodie von „Dornröschen war ein schönes Kind“ und schon singen die Senior*innen mit. Und dann erzählt sie ausdrucksstark, akzentuiert, ganz leise und dann wieder ganz dramatisch die Geschichte der verwunschenen Prinzessin, die von einem Prinzen wachgeküsst wird. Atemlos hören ihr die Senior*innen zu, sind ganz konzentriert und gespannt. „Von einem Prinzen wachgeküsst zu werden, das wünsche ich mir auch“, stellt Maria-Magdalena Gonzales lachend und nicht ganz ernst gemeint fest. Sie fragt die Senioren, ob denn alle eine Prinzessin fürs Leben gefunden haben. „Zehn!“, bekräftigt ein älterer Herr. „Sie sind ja ein Don Juan!“

Die Schauspielerin Maria-Magdalena Gonzales ist in Kuba aufgewachsen und war schon als junge Frau mit Märchenerzählern in Berührung gekommen. „Erzählen ist etwas ganz Anderes als Schauspielen“, weiß sie. „Ich schlüpfte nicht in eine Rolle, ich bleibe ich.“ Auch wenn sie im goldglänzenden Märchenmantel die uralten Geschichten erzählt. Dabei erlebt sie immer wieder: „In der Interaktion mit den alten Menschen entwickelt sich die Geschichte jedes Mal ein biss-

chen anders.“ Sie nahm vor knapp zehn Jahren an einem Forschungsprojekt in Berlin teil, dessen Ergebnis war, dass „Märchen positive Wirkung auf die Menschen haben. Sie aktivieren das Langzeitgedächtnis und fördern die kognitiven Fähigkeiten. Und die Menschen fühlen sich als Teil einer Gemeinschaft. Wir holen sie also ins Leben zurück.“ Sie habe einen ganz eigenen Erzählstil entwickelt für Menschen mit Demenz und sich dafür eigens zu Fragen rund um diese Krankheit fortgebildet.

„Lassen Sie uns ein bisschen albern sein, lassen Sie uns wieder Kinder sein!“ Sie sucht vier Begleiter*innen, die im Märchen von den Bremer Stadtmusikanten die Tiere nachahmen. „Das Thema ist aktueller denn je. Denn es ist ein Glück und ein großes Geschenk, alt zu werden! Denn darum geht es in diesem Märchen.“ Das lassen sich die Zuhörer*innen in der Cafeteria des DRK-Seniorenzentrums an diesem Vormittag nicht zweimal sagen und fallen immer an der richtigen Stelle mit den entsprechenden Tierlauten ein. Der Spaß, den sie dabei haben, ist fast greifbar.

Auch dieses Märchen endet mit „Und wenn sie nicht gestorben sind ...“ und wieder vervollständigen alle den Text und freuen sich auf den nächsten Besuch der Märchenerzählerin. Sie weiß: „Das Vorlesen muss regelmäßig und strukturiert stattfinden.“

Aktuell betreut das Team des DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen 38 Senior*innen. Sie freuen sich, wenn die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen, die an einer entsprechenden zweitägigen Schulung teilgenommen haben, künftig regelmäßig zur Märchenstunde einladen. Weitere Informationen im Internet unter www.seniorenzentrum-hattenhofen.de



Sanitätshelfer*innen – wertvolles Engagement

Margit Haas, Pressereferentin

Sie übernehmen Sanitätsdienste bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen: Sanitätshelfer*innen sind unverzichtbar. Der DRK-Kreisverband Göppingen bildet sie regelmäßig aus.

Nathalie Müller, Kira Homeyer und Miriam Ulbrich haben in diesem Herbst sehr viel Zeit in ihr neues Ehrenamt investiert. Sie engagieren sich seit Anfang des Jahres bei der DRK-Rettungshundestaffel im Kreisverband Göppingen. Als Hundeführerinnen müssen sie auch eine Ausbildung zur Sanitätshelferin absolvieren. An sechs Wochenenden wurden sie von den Ausbilder*innen des DRK im Landkreis Göppingen sowohl theoretisch als auch praktisch geschult.

Katja Binder, die wohl langjährigste Ausbilderin beim DRK, war, wie auch Kreisbereitschaftsleiter Raimund Matosic, zuversichtlich, dass alle Prüflinge erfolgreich sein werden. „Alle sind sehr motiviert“, freute sich Raimund Matosic. Vor dem Prüfungssonntag war im Göppinger DRK-Zentrum am Eichert

von allen noch einmal die Praxis geübt worden. Die drei Hundeführerinnen hatten in ihrer Übung eine bewusstlose Person vorgefunden und versorgten sie nun. „Es wurde eine stabile Seitenlage geschaffen und dann Blutdruck und Puls geprüft“, hatte Katja Binder beobachtet und lobte die angehenden Rettungshundeführerinnen.

In einem anderen Raum übten vier Degenfelder*innen. „Es ist für uns ganz selbstverständlich, dass wir über die Landkreisgrenzen hinaus im guten Miteinander uns gegenseitig auch im Bereich der Ausbildung unserer Ehrenamtlichen unterstützen“, erklärte der Kreisbereitschaftsleiter. Hier in einem weiteren Raum übten die künftigen Sanitätshelfer*innen, was zu tun ist, wenn sie auf einen Verletzten treffen, bei dem der Verdacht auf eine Verletzung der Wirbelsäule besteht. Vorsichtig wird er stabilisiert und die Schaufeltrage behutsam unter den Patienten geschoben. Anschließend wird der Verletzte für den weiteren Transport auf eine Vakuummatratze gebettet. Die Szenarien werden

realistisch durchgespielt. Der „Patient“ stellt viele Fragen und lässt sich detailliert erklären, was mit ihm geschieht. Isabell Spiller und Lena Weiler diskutieren miteinander, wie sie am besten vorgehen und erhalten Tipps vom Kreisbereitschaftsleiter.

Zur Prüfung waren insgesamt 13 Themen vorbereitet worden. „Die Prüflinge ziehen eine Aufgabe und müssen sie im Team lösen“, berichtet Raimund Matosic. Dazu gehörten das Blutdruckmessen ebenso wie das Anlegen von Druckverbänden, das Schienensplint einer Unterarmfraktur oder das Anlegen eines „Stiff Neck“ (Halsverband) zur Stabilisierung der Halswirbelsäule.

„Ich habe einen Border-Collie/Australien Shepard, eine sehr anspruchsvolle Hunderasse, die sinnvoll beschäftigt werden muss“, erzählt Nathalie Müller. Über eine Feuerwehrekameradin hatte sie von der Möglichkeit der Ausbildung zum Rettungshund beim DRK-Kreisverband Göppingen erfahren. Alle drei – Nathalie Müller, Kira Homeyer und Miriam Ulbrich – fühlen sich beim Roten Kreuz, in der Rettungshundestaffel, ausgesprochen wohl.



Wir gratulieren unseren Azubis zur bestandenen Prüfung:

Kira Homeyer (Rettungshundestaffel)
Theresa Kienzle (Bereitschaft Göppingen)
Gillian Lenhardt (Rettungshundestaffel)
Nathalie Müller (Rettungshundestaffel)
Isabell Spiller (Bereitschaft Degenfeld)
Miriam Ulbrich (Rettungshundestaffel)
Lena Weiler (Bereitschaft Degenfeld)
Philipp Wernz (Bereitschaft Göppingen)



Kreisverband sucht Nachfolge

Margit Haas, Pressereferentin

Zehn Jahre lang begleitete Dietmar Merten das Amt des Konventionsbeauftragten des DRK-Kreisverbandes Göppingen. Jetzt wird ein*e Nachfolger*in gesucht.

Die vier Genfer Konventionen von 1949 mit zwei Zusatzprotokollen von 1977 und dem Zusatzprotokoll von 2005 sind ein wesentliches Element des humanitären Völkerrechts. Sie sollen Personen schützen, die sich nicht oder nicht mehr an den Kriegshandlungen beteiligen. Sie regeln also, was erlaubt ist und was nicht erlaubt ist. Sie gehen zurück auf eine Initiative des Gründers der Rotkreuzbewegung.

„Henry Dunant war sich darüber im Klaren, dass sich Kriege nicht vermeiden ließen, ihr Schrecken und Leiden aber wohl zu mindern sei“, weiß Dietmar Merten. Der Hattenhofener hat in den vergangenen Jahren das Amt des Konventionsbeauftragten des DRK-Kreisverbandes übernommen, hatte also mit Sorge dafür getragen, dass diese international anerkannten Grundsätze auch im Kreisverband bekannt gemacht werden. „Die Aufgabe, auch die Zivilbevölkerung über unser Selbstverständnis und unsere Grundsätze zu informieren, ist eine der wenigen gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben des Roten Kreuzes“, betont er.

Konventionsbeauftragte gebe es also auf allen Ebenen, in den Landkreisen, in den Bundesländern und auf Bundesebene. Es gelte aber auch immer wieder, Missbräuchen entgegenzuwirken. „Während der Pandemie war es vorgekommen, dass unser Logo ungerechtfertigt verwendet worden war, etwa bei privaten Teststellen.“ Hier zu informieren und „unser Logo zu schützen“, daran besteht ebenso seine Aufgabe wie die Information der Mitglieder der aktiven Rotkreuzler. „Es ist wichtig, dass wir alle wissen, woher wir kommen und dass unsere Grundsätze wie der

der Neutralität ohne Ausnahme Anwendung zu finden haben“, fährt Dietmar Merten fort. Entsprechende Vorträge im Rotkreuz-Landmuseum in Geislingen – auch mit Vertreter*innen des Generalsekretariats – hätten immer ein interessiertes Publikum gefunden. „Das waren spannende Begegnungen.“

Dietmar Merten, der sich schon als Sechsjähriger im Jugendrotkreuz engagiert hatte, zieht sich jetzt von seinem Amt, das er zehn Jahre lang begleitet hatte, zurück. „Die familiären und vor allem beruflichen Herausforderungen haben jetzt Vorrang“, betont der Vater von zwei Töchtern. Er bekräftigt aber auch, dass sich der Zeitaufwand für die wichtige Aufgabe in Grenzen halte, dass neben der Organisation der Vorträge im Museum und gelegentlichen Dienstabenden die zeitliche Inanspruchnahme überschaubar sei. Man müsse kein Jurist sein, aber ein Interesse an völkerrechtlichen und historischen Fragestellungen sollte auf jeden Fall gegeben sein. Und deshalb hofft er, dass sich aus den Reihen des DRK-Kreisverband Göppingen kompetente Personen melden, die künftig inner- und auch außerhalb des DRK für die Ideen des Roten Kreuzes werben.

Info

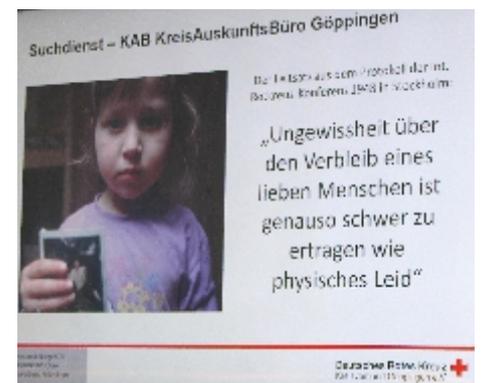
Weitere Informationen erhalten Sie beim Konventionsbeauftragten **Dietmar Merten**
E-Mail: d.merten@drk-goepingen.de
 oder bei DRK-Kreisgeschäftsführer **Alexander Sparhuber**
Telefon (0 71 61) 67 39 - 13
E-Mail: a.sparhuber@drk-goepingen.de

Vortrag

Margit Haas, Pressereferentin

Das Kreisauskunftsbüro (KAB) des DRK-Kreisverband Göppingen leistet im Katastrophenfall und bei größeren Schadensfällen als Personenauskunft wertvolle Hilfe für die Menschen, die eine/n Angehörige/n vermissen. Das Team sucht dringend Verstärkung.

Thomas Ruckh war die Enttäuschung anzusehen, als er Ende November zu einer Informationsveranstaltung eingeladen hatte, die auf sehr wenig Interesse gestoßen war. Jochen Grothe war aus Geislingen gekommen, wollte sich informieren über die Arbeit des Kreisauskunftsbüro (KAB). Seit Jahrzehnten engagiert er sich beim Roten Kreuz, möchte sich jetzt aus dem aktiven Sanitätsdienst zurückziehen. „Ich suche eine neue Aufgabe im Roten Kreuz“, stellte er fest, nachdem Thomas Ruckh, der Ansprechpartner des KAB, dessen Aufgaben ausführlich vorgestellt hatte.



„Wir arbeiten, damit das Leben weitergehen kann“, betonte er. Denn „Ungewissheit über den Verbleib eines lieben Menschen ist genauso schwer zu ertragen wie physisches Leid“, hatte die Rotkreuz-Konferenz, die 1948 in Stockholm stattgefunden hatte, ihren Leitsatz formuliert.

Thomas Ruckh stellte die rechtlichen Grundlagen und die Strukturen des KAB, seine



Arbeitsweise im Katastrophenfall und als Personenauskunft insgesamt übersichtlich vor und machte an tatsächlichen Ereignissen die Bedeutung der Aufgabe deutlich. So war nach dem Zweiten Weltkrieg nach über 2,5 Millionen Menschen gesucht worden – mehr als die Hälfte wurde bis heute nicht gefunden. Auch nach dem Anschlag auf das World Trade Center habe das Rote Kreuz helfen können, Schicksale zu klären.



Im näheren Umfeld blieb der Amoklauf in Winnenden in Erinnerung. Er betonte: „Wir suchen nicht nur Mitarbeitende, sondern auch Dolmetscher*innen. Wir arbeiten im Hintergrund und noch lange, nachdem ein Einsatz für andere Einheiten beendet ist.“ Er stellte auch heraus: „Der Aufwand beträgt im Quartal etwa zwei Stunden.“ Wer sich in die Arbeit des KAB einbringen möchte, „erhält eine Fachdienstausbildung“.

Info

Weitere Informationen erhalten Sie bei
Thomas Ruckh
 Telefon (0 7161) 81 55 58
 E-Mail: ruckh@drk-eislingen.de



Gruselige Fratzen

Margit Haas, Pressereferentin

Kürbisschnitzen vor Halloween – das gehört für den Rotkreuz-Nachwuchs in Geislingen ganz selbstverständlich zum Jahresprogramm.

Der große Oktopus, das Maskottchen des Jugendrotkreuzes im DRK-Kreisverband Göppingen, hat seinen freundlichen Gesichtsausdruck beibehalten. Obwohl er beinahe hinter zahlreichen angsteinflößenden Fratzen zu verschwinden scheint. Ende Oktober – rechtzeitig vor Halloween – hatten sich ein gutes Dutzend Kids im DRK-Gemeinschaftshaus an der Eyb in der Heidenheimer Straße in Geislingen getroffen und aus Kürbissen die gruseligen Geister geschnitzt. „Wir hätten gerne Rüben für Rübengeister genommen, aber es gab keine Chance, Rüben zu bekommen“, stellt Anika Fink lachend fest.



„Wir laden die Jugendrotkreuzler*innen jedes Jahr im Herbst zum Kürbisschnitzen ein.“ Die Geislingerin war ziemlich beeindruckt: „Die Kids hatten richtig tolles, fast schon professionelles Kürbisschnittwerkzeug dabei.“ Anders als Sebastian Grothe. Der Leiter der DRK-Bereitschaft Geislingen mühte sich sichtlich ab. „Er hat uns aber sehr geholfen“,



betont Anika Fink. Am Ende des unterhaltensamen und kreativen Abends war eine erstaunlich vielfältige Parade von Kürbisschnitzwerken zu bewundern, mit einem jeweils sehr individuellen Ausdruck. Sogar eine kleine Fledermaus war da zu sehen!



Info

Beim DRK-Ortsverein Geislingen-Oberes Filstal wird Nachwuchsarbeit großgeschrieben:

Jeden zweiten Mittwoch treffen sich die Sechs- bis Zwölfjährigen in der „Bob der Baumeister-Gruppe“.

Die mittlere JRK-Gruppe trifft sich jeden Dienstag von 18.00 bis 19.00 Uhr.

Die Jugendsanitätsgruppe trifft sich jeden Freitag ab 18.00 Uhr.

Wenn du Interesse am Jugendrotkreuz hast und bei uns mitmachen möchtest, dann komm doch einfach mal vorbei im DRK-Gemeinschaftshaus an der Eyb in der Heidenheimer Straße 72 in Geislingen. Wir freuen uns auf dich!

Weitere Informationen unter
www.drk-geislingen.de/start/jugendrotkreuz.html



Blaulichttag in Geislingen

Margit Haas, Pressereferentin

Anlässlich eines verkaufsoffenen Sonntags luden die Blaulichtorganisationen in die Geislinger Fußgängerzone ein. Viele Besucher*innen der Innenstadt nutzten die Gelegenheit, sich zu informieren – auch beim Roten Kreuz.

Ein Gleitschirmflieger ist abgestürzt und kann sich nicht alleine aus einem Baum befreien. Die DRK-Bergwacht Geislingen-Wiesensteig wird alarmiert und rettet ihn aus seinem Dilemma. Immer wieder werden die Ehrenamtlichen zu solchen Einsätzen gerufen und können Hilfe leisten. In der Geislinger Fußgängerzone präsentieren sich anlässlich eines verkaufsoffenen Sonntags Ende Oktober die Blaulichtorganisationen der Fünftäler-Stadt. Neben dem DRK-Ortsverein Geislingen-Oberes Filstal laden die Polizei und das Technische Hilfswerk, die DLRG und die Feuerwehr ein, sich über die Arbeit, aber auch über Möglichkeiten des Engagements zu informieren.

Beim Elefantenbrunnen simulieren die Bergwachtler*innen einen für sie typischen Einsatz und stoßen auf sehr großes Interesse. „Das sieht einfach aus, ist es aber sicher nicht“, stellt eine junge Frau mit ihrer Tochter auf dem Arm fest. Andreas Nuding, der stellvertretende Leiter der Bergwachtler*innen, erklärt dem aufmerksamen Publikum, was passiert. „Jonas zieht sich in Raupentechnik am Seil nach oben.“ Nachdem er sich und das „Absturzopfer“ Joe (auch er hatte sich zunächst scheinbar mühelos in den Baum hineingezogen) am Baum gesichert hat, lässt er ihn langsam nach unten gleiten, wo er im Ernstfall bereits vom Rettungsdienst erwartet und in die Klinik gebracht würde. „Wir sind 36 Aktive und werden etwa 30 bis 35-mal im Jahr alarmiert“, erklärt Andreas Nuding weiter und beantwortet geduldig die Fragen aus dem Publikum.

Wenige Meter weiter steht Jens Currie Rede und Antwort. Zwei Männer sind interessiert an der Ausrüstung des „Gerätewagen Logistik“, lassen sich die vielen Details eingehend erläutern. Auch DRK-Kreisbereitschaftsleiter Raimund Matosic ist in die Geislinger Innenstadt gekommen. „In dieser Form präsentieren wir uns das erste Mal.“ Er freut sich: „Die Menschen nehmen uns wahr, unsere speziellen Dienste und Möglichkeiten.“ Sie lassen sich etwa die umfangreiche Ausstattung des „Gerätewagen Sanität“ erklären, der im Katastrophenfall zum Einsatz kommt. Bereitschaftsleiter Sebastian Grothe zeigt, wie einfach es sein kann, ein Menschenleben zu retten und demonstriert die Wiederbelebung. Acht Ehrenamtliche des Geislinger DRK-Ortsvereins sind vor Ort, werben an diesem schönen Oktobersonntag für ihr Engagement. Wie auch die Aktiven der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV), die gemeinsam mit den Notfallseelsorger*innen des Landkreis Göppingen zunächst einmal erklären müssen, was sich hinter dem Begriff verbirgt. „Wir sind für Angehörige und Einsatzkräfte da, wenn sie durch traumatische Nachrichten oder Erlebnisse Begleitung und Unterstützung benötigen“, erklärt Alexander Schmidt. So waren etwa auch Engagierte der PSNV nach der Flutkatastrophe im Ahrtal und begleiteten die geschockten Menschen.

Jens Currie hat nicht nur ein aktuelles Einsatzfahrzeug mitgebracht. Er stellt auch aus dem großen Fundus des Geislinger Rotkreuz-Landesmuseums ein historisches Einsatzfahrzeug aus, das insbesondere durch seine ungewöhnliche Vorderansicht auffällt.

Am Ende hat an diesem Sonntag in Geislingen nicht nur die Sonne gestrahlt. Alle Ehrenamtlichen sind sich einig: „Das hat sich gelohnt! Wir haben viele gute Gespräche geführt!“

Symposium

Torsten Seipel, Ehrenamt

Am 22. und 23. September besuchten zwei Mitglieder der Bereitschaft Schlierbach das erste Betreuungsdienst-Symposium in Bad Wildungen, zu dem der DRK-Landesverband Hessen geladen hatte.

Neben den Schlierbachern folgten ca. 300 Teilnehmende aus dem gesamten Bundesgebiet der Einladung nach Nordhessen, um sich über Zukunftsthemen des Betreuungsdienstes zu informieren. Vorträge und Podiumsdiskussionen zu Themen wie „Einsatz von Spontanhelfern“, „Notfalltreffpunkte bei Energiemangellagen“ oder „Umgang mit vulnerablen Gruppen“ wurden von einer Industrie- und Fahrzeugausstellung begleitet.

Tenor der Veranstaltung: Vernetzen! Vernetzen mit Organisationen der Blaulichtfamilie, vernetzen mit Behörden und sozialen Einrichtungen wie Pflegediensten, Seniorenzentren und Fahrdiensten nach dem Motto „In Krisen Köpfe kennen“. Denn die Erfahrungen der letzten Jahre und Einsätze zeigen, dass im Katastrophenfall oder bei kleinen, lokal begrenzten Ereignissen, wie z. B. Evakuierungen aufgrund von Bombenfunden, Menschen Zuflucht innerhalb ihres sozialen Umfelds suchen. Die Hilfsorganisationen müssen sich in den Betreuungseinrichtungen um besonders schutzbedürftige Personengruppen wie Menschen mit Handicap, Pflegebedarf und ohne soziales und finanzielles Sicherheitsnetz kümmern. Das gelingt nur in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen.

„Neben dem offiziellen Teil der Veranstaltung waren die Gespräche und der Austausch in der Fahrzeugausstellung oder beim bunten Abend Quelle vieler Informationen und Ideen. Wir brauchen nur noch die Zeit, um einiges davon umzusetzen.“ Fazit von Jan G. zur Teilnahme am Symposium: „2025 sind wir wieder dabei!“



Feldküche

Torsten Seipel, Ehrenamt

Roßwälder Linsen und Spätzle mit Saitenwurst kredenzt die Feldköche aus Schlierbach den Besucher*innen von „rokuku die 5te“, der Roßwälder Kunst und Kulturnacht am 7. Oktober.

Um in Übung zu bleiben, haben die Feldköch*innen um Frank G. und Klaus S. am 7. Oktober die Feldküche angeworfen und Gäste der Kulturnacht in Roßwälden mit Linsen und Spätzle verwöhnt. Bioland-Bauer und Mitglied der Feuerwehr Roßwälden Holger Flogaus hat erstmals Linsen auf Roßwälder Gemarkung angebaut und nach einer gemeinsamen Übung davon erzählt. „Eigentlich wollten wir, wie am Schlierbacher Weihnachtsmarkt, auch in Roßwälden Kässpätzle anbieten. Als Holger uns von den Linsen erzählt hat, war klar: in der Kulturnacht muss Kulturlandschaft auf Esskultur treffen“, erzählt Frank G.

Die Feldkochherde sind normalerweise dazu ausgelegt, bis zu 600 Personen innerhalb kurzer Zeit mit einem Eintopf zu verpflegen oder 300 Mehrtopfgerichte zu kochen. „Wir hatten am 7. Oktober die Aufgabe zu lösen, dass wir von 15.00 bis 21.00 Uhr eine unbekannte Anzahl von Gästen mit frischen Linsen verpflegen sollten. Wenn wir die alle auf 15.00 Uhr fertiggekocht und dann warmgehalten hätten, dann hätten wir ab 18.00 Uhr nur noch Linsenpampe verkaufen können“, erklärt Klaus S. und fährt fort: „Also haben wir in mehreren Chargen die Linsen im Dampfkochkessel der Feldküche zubereitet und maximal für 1,5 Stunden warmhalten müssen. Wir haben bei diesem Event wieder viel dazugelernt, werden immer besser und trauen uns auch an komplexere Gerichte.“

Insgesamt haben sich über 150 Besucher die Linsen schmecken lassen und es gab durchweg tolle Rückmeldungen an die Feldköch*innen.

Verleihung Ehrenamtspreis

Margit Haas, Pressereferentin

Baden-Württemberger*innen engagieren sich überdurchschnittlich im Ehrenamt. Der Landkreis Göppingen und die Kreissparkasse Göppingen würdigen dies regelmäßig. Geehrt wurden auch die Drohnengruppe des DRK-Ortsverein Unteres Filstal-Schlierbach und die Helfer vor Ort.

„Ihre Dienste sind unbezahlbar!“ Denn: „Sie handeln einfach!“ Marco Lehnert, Sozialdezernent des Landkreis Göppingen, begrüßte im Namen des erkrankten Landrates Edgar Wolff zahlreiche Ehrenamtliche in der Süßener Kulturhalle, würdigte ihr Engagement gemeinsam mit der Kreissparkasse Göppingen mit den diesjährigen Ehrenamtspreisen. Sie werden alle zwei Jahre verliehen. Als einzige Organisation wurde das Rote Kreuz gleich zweimal geehrt: die Drohnengruppe des DRK-Ortsverein Unteres Filstal-Schlierbach und die Helfer vor Ort. Dominik Wörz, Jan Gräble und Lukas Schäufele nahmen die Auszeichnung entgegen und freuten sich gemeinsam mit der stellvertretenden DRK-Kreisverbandspräsidentin Brigitte Kreß und der DRK-Kreisbereitschaftsleiterin Ulla Rapp über diese Würdigung des ehrenamtlichen Engagements. Ulla Rapp bekräftigte: „Wir gratulieren den Preisträgern und sind sehr stolz darauf, dass das Engagement der Ehrenamtlichen weit über den DRK-Kreisverband hinaus gesehen und gewürdigt wird.“

„Es ist immer wieder erstaunlich, wie vielfältig und außergewöhnlich Sie sich engagieren. Ihr Engagement ist so vielfältig wie das Leben selbst“, fuhr Marco Lehnert fort. Ob für Benachteiligte oder in der Kultur, im Naturschutz oder für Familien, in Sport oder Politik – ohne Ehrenamtliche sei das gesellschaftliche Leben nicht vorstellbar. „Sie geben Freude und motivieren und geben das Gefühl von Heimat und Geborgenheit.“ Der Sozialdezernent betonte: „Sie setzen Ihre Empathie und

Fähigkeiten ein, damit es anderen besser geht.“ Alle ehrenamtlich Engagierten „sind nicht passiv und nicht gleichgültig“. Diesen beispielhaften Einsatz für das Gemeinwohl wolle der Landkreis mit Unterstützung der Kreissparkasse Göppingen „sichtbar machen durch den Ehrenamtspreis.“ Die Jury habe von insgesamt 50 Einsendungen 35 Bewerbungen bewertet. „Sie alle sind Gewinner!“, bekräftigte Dr. Hariolf Teufel, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Göppingen. Er freute sich, dass sich „konstant und eindrucksvoll 40 Prozent der Menschen in Deutschland ehrenamtlich engagieren und zwar über alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten hinweg. In Baden-Württemberg liege der Anteil sogar bei über 46 Prozent. Er dankte der Band „Schwenglich“, die die Ehrungsveranstaltung musikalisch umrahmt hatte, und lobte den „großartigen Schlusspunkt“, den die Sportakrobatinnen des TSGV Albershausen, die scheinbar schwerelos über die Bühne wirbelten, setzten.

Der Preisverleihung schloss sich ein Abendessen an, bei dem es am Buffet auch zu unverhofften Begegnungen kam: „Ja, Dich habe ich ja ewig nicht gesehen“, stellten zwei Herren fest und waren schon im anregenden Gespräch versunken.

Geehrt wurden neben zahlreichen Einzelpersonen weitere Organisationen: Motor- und Radsportclub Ottenbach, Bürgerinitiative „cleanup“, Verein „Alb-Traum 100“, Kreisverein Leben mit Behinderung, Hospiz Faurndau, Autismus-Elterninitiative, Turni-Mobil des Turngau Staufen, Staufer-Festspiele, Musikverein Nenningen, Café Ukraine der Kolping-Familie Süßen, Tafelläden der Caritas Fils-Neckar-Alb und die Vesperkirche.



Großer Ansturm beim Skibasar

Margit Haas, Pressereferentin

Einmal mehr erwies sich der Skibasar der DRK-Bergwacht Göppingen im DRK-Zentrum am Eichert als Publikumsmagnet. Die Interessenten hatten die Auswahl unter rund 1.200 Artikeln.

Raimund Matosic ist an diesem Samstag Ende Oktober im Göppinger DRK-Zentrum und bildet den Sanitätsnachwuchs aus. Der DRK-Kreisbereitschaftsleiter nutzt diese Gelegenheit und sieht sich beim Skibasar der DRK-Bergwacht Göppingen um. Und wird fündig. „Meine Skier waren kaputt. Jetzt habe ich Ersatz.“ Schnell verstaut er seine Ski im Auto und macht sich wieder auf zur Ausbildung im DRK-Zentrum. Eine Familie aus Schorndorf stattet Eltern und drei Kinder teilweise komplett neu aus. „Wenn man nicht unbedingt das neueste Modell braucht, findet man hier echte Schnäppchen“, freut sich die Erzieherin und probiert gerade Skistiefel an. „Wir haben den Winter über einen Wohnwagen in Reute in Tirol stehen und nutzen jede Gelegenheit, um mit unseren Kindern dort Ski zu fahren.“

Zwei Tage lang hatten rund 30 Bergwachtler*innen sehr viel Zeit investiert, hatten freitags die Skier und sämtliches Zubehör von Kleidung über Brillen und Stöcke und Snowboards angenommen, ausgezeichnet und der Größe nach sortiert. Die Interessenten mussten also nicht lange suchen, sondern sahen auf den ersten Blick, wo was zu finden ist. „Es sind etwa 1.200 unterschiedliche Artikel!“, informiert Dominik Abele.

Bereits zum zehnten Mal fand der beliebte Second-Hand-Markt statt. Schon früh hatte sich vor den Toren eine lange Schlange gebildet. „Unser großes Plus ist: Wir sind alle erfahrene Skifahrer*innen und können kompetent beraten“, betont der Leiter der DRK-Bergwacht Göppingen. „Das wird dankbar angenommen.“ Überall sind Bergwachtler*innen im Gespräch, empfehlen kürzere oder längere

Ski und wissen, auf welche Details es ankommt, auf welche Besonderheiten geachtet werden muss.

„Es sind hauptsächlich Familien und Anfänger*innen, die die Gelegenheit nutzen, hier günstig einzukaufen.“ Tatsächlich gibt es nicht nur Gebrauchtes, sondern auch Neuware aus früheren Saisons. „Die stellen uns eine Reihe von Fachgeschäften zur Verfügung. So haben wir auf jeden Fall eine gute Auswahl“, so Dominik Abele, der sich seit 19 Jahren bei der Bergwacht engagiert. Eine Familie aus Holzheim sucht für den Sohn Skistiefel. Und wird leider nicht fündig. Der 14-Jährige hat sehr breite Füße und tut sich auch sonst beim Schuhkaufen schwer. „Die gefallen mir nicht“, meckert ein kleines Mädchen, lässt sich dann aber doch überzeugen, dass die Skischuhe die richtigen sind. Ein kleiner Junge probiert unter den skeptischen Blicken seines Vaters ein Snowboard aus. Noch scheint nicht entschieden, ob er es bekommen wird!

Wer Ski und Schuhe gefunden hat, kann sich die beim „SkiAss Skiservice“ aus Heiningen gleich anpassen und einstellen oder auch Skikanten schleifen lassen. „Wir sind seit zehn Jahren dabei und bieten diesen Mehrwert an“, betont Mark Wurster – er ist ebenfalls Mitglied der DRK-Bergwacht Göppingen.

Bis nach zwölf Uhr wuselt es in der Halle, wird probiert und ausgesucht, dann schließt der Skibasar. Am Nachmittag wird das Geld ausbezahlt und das, was nicht verkauft wurde, wieder abgeholt. Ein Teil der Verkaufserlöse bleibt bei der DRK-Bergwacht. „Damit finanzieren wir teilweise unsere Ausrüstung und die Ausbildung unseres Nachwuchses“, so Dominik Abele, der die DRK-Bergwacht Göppingen seit drei Jahren leitet.

Prüfung

Raimund Wimmer, Bergwacht

43 Anwärter*innen der DRK-Bergwacht Württemberg legten nach dreijähriger Ausbildung in der Kalte-Feld-Halle in Schwäbisch Gmünd-Degenfeld ihre Grundlagenprüfung ab.

Drei Stunden wurden die künftigen Einsatzkräfte im Rahmen einer Klausur in den Themen Orientierung im Gelände, Karte und Kompass, alpine Gefahren, Wetterkunde und Naturschutz auf Herz und Nieren geprüft. Im Anschluss stand noch ein Fitnessstest auf der Tagesordnung. Bei diesem Test musste eine Strecke von 5,8 km und insgesamt 360 Höhenmeter in maximal 1,5 Stunden absolviert werden. Ein Teilnehmer schaffte die Strecke sogar in 46 Minuten.



Nach Bestehen dieser theoretischen Grundlagenprüfung sind die Anwärter*innen nun berechtigt, ihre fachpraktischen Prüfungen für den Bergrettungsdienst Sommer und Winter sowie Naturschutz abzulegen. Die DRK-Bergwacht Württemberg freut sich, dass so viele junge Menschen sich ehrenamtlich in den Dienst am Nächsten stellen und damit auch die Einsatzfähigkeit der einzelnen Bergwachten in Württemberg bei der Rettung aus unwegsamem Gelände sichergestellt wird.



Herausfordernde gemeinsame Übung

Raimund Wimmer, Bergwacht

Bergwacht und Rettungsdienst des DRK-Kreisverband Göppingen übten gemeinsam mit der Feuerwehr Ebersbach unter schwierigen Bedingungen.

Das Übungsszenario war anspruchsvoll: Zwei Waldarbeiter verunglückten bei Arbeiten im Wald bei Büchenbronn; das Gelände ist eine steile und nur schwer zugängliche Klinge. Um die Übung so realistisch wie möglich zu gestalten, erfolgte die Alarmierung der Bergwacht und des Rettungsdienstes aus einem Bereitstellungsraum zeitversetzt durch die Integrierte Leitstelle Göppingen, die Feuerwehr Ebersbach wurde direkt alarmiert.

Am zugewiesenen Sammelpunkt wurden die Hilfskräfte von einem Mitarbeiter von Forst BW als Lotse erwartet. Bei einer kurzen Lagebesprechung wurde die Reihenfolge festgelegt, in der die Einsatzfahrzeuge in die Nähe der Unfallstelle gelotst werden sollten. Zwei Rettungswagen des DRK bildeten dann die Spitze des Konvois, gefolgt vom Notarzt-Einsatzfahrzeug, zwei Einsatzfahrzeugen der Bergwacht und drei Einsatzfahrzeugen der Feuerwehr Ebersbach. Diese Reihenfolge wurde deshalb so gewählt, weil die medizinische Versorgung der Verletzten absolute Priorität hatte. An einer Weggabelung, einige Kilometer im Wald in der Nähe der Unfallstelle, war dann genügend Platz, um die Rettung von dieser Stelle aus durchführen zu können.

Ein kurzes Briefing und eine erste Gruppe, bestehend aus einem Forstwirt von Forst BW als ortskundigem Lotsen, der Notärztin, Mitarbeitern des Rettungsdienstes und zwei Bergrettern machte sich auf den Weg, um zum einen die medizinische Erstversorgung zu beginnen, zum anderen die örtliche Situation zu erkunden, um den Abtransport zu organisieren. Über Funk wurde dem Einsatzleiter der Bergwacht, Lam Pham, mitgeteilt, welches Material und Rettungsgerät vor Ort benötigt

wird. Erforderlich waren demnach zwei Gebirgstragen, Statikseile und Flaschenzüge sowie Sicherungstechnik. Während dieses Material von den Bergwachteinsatzkräften zur Unfallstelle transportiert wurde, machten sich auch die Einsatzkräfte der Feuerwehr auf den Weg. Ihre Aufgabe bestand darin, die Bergwacht bei der Rettung zu unterstützen und den Weg für den Abtransport freizumachen.



Dass das Gelände durch den Regen aufgeweicht, tiefgründig und rutschig war, machte die Rettung der Verletzten nicht einfach. Zur Sicherheit der Einsatzkräfte installierten die Bergretter ein Geländerseil. Gesichert erreichten die Notärztin und die Rettungsdienstmitarbeiter die Patienten. Gemeinsam mit Einsatzkräften der Bergwacht versorgten sie die beiden Verletzten, die von zwei Mitarbeitern von Forst BW sehr realistisch dargestellt wurden, medizinisch. Ein Waldarbeiter hatte eine offene Oberschenkelfraktur mit starkem Blutverlust, der andere erlitt ein Schädel-Hirntrauma und war bewusstlos. Beide Patienten wurden zügig und ihren Verletzungen entsprechend Notfallmedizinisch behandelt und transportfähig gemacht.

Der Patient mit der Beinverletzung wurde in den Bergesack mit Vakuummatratze und in die Gebirgstrage gebettet und für den Abtransport vorbereitet. Dieser erfolgte mittels Flaschenzug etwa 302 Meter durch extrem

steiles Gelände nach oben an den Rand der Klinge. Unterstützt wurden die Bergretter dabei von Einsatzkräften der Feuerwehr, die im Mannschaftszug den Verletzten und Retter nach oben zogen. Von dort wurde der Patient in der Gebirgstrage nach unten durch das steile unwegsame Waldgelände zum Rettungswagen getragen. Zeitgleich wurde der andere verunfallte Forstwirt behandelt. Da sich sein Zustand verschlechterte, musste er intubiert werden. Nachdem er stabilisiert war, wurde auch er in einen Bergesack und eine Gebirgstrage gebettet und ebenfalls mit dem bereits installierten Flaschenzug im Mannschaftszug von Feuerwehr und Bergwacht nach oben transportiert. Erschwerend kam bei diesem Abtransport hinzu, dass der Patient die ganze Zeit beatmet werden musste. Nach etwa zwei Stunden waren beide Patienten bei den Rettungswagen und die Einsatzübung wurde erfolgreich beendet.

Beobachtet wurde die gesamte Übung von acht Forstwirten der Arbeitssicherheit von Forst BW. Bei der anschließenden Abschlussbesprechung im Forststützpunkt, an der alle beteiligten Kräfte teilnahmen, wurde ein positives Fazit der Übung gezogen. Vertreter von Forst BW, auf dessen Initiative diese Übung durchgeführt wurde, bedankten sich bei den Beteiligten. Besonders wurde die reibungslose und gute Zusammenarbeit der verschiedenen Organisationen hervorgehoben.

Im Einsatz waren von Forst BW fünf Forstwirte und neun Beobachter, von der DRK-Bergwacht Göppingen 14 Einsatzkräfte mit zwei Einsatzfahrzeugen, vom DRK-Rettungsdienst acht Rettungskräfte und eine Notärztin mit zwei Rettungswagen und einem Notarzt-Einsatzfahrzeug und von der Feuerwehr Ebersbach 14 Einsatzkräfte mit drei Einsatzfahrzeugen.



Einsatzzahlen der Bergwacht Württemberg

Raimund Wimmer, Bergwacht

Anlässlich der Herbsttagung der Bergwachtleiter*innen der 19 Bergwachten der DRK-Bergwacht Württemberg in Friedrichshafen präsentierte diese ihre Einsatz- und Tätigkeitszahlen für die Monate Januar bis Oktober 2023.

Im Bereich der Rettung aus unwegsamem Gelände wurden die Einsatzkräfte der Bergwacht 484-mal alarmiert, 64-mal wurden die Einsätze allerdings abgebrochen beziehungsweise waren es Fehleinsätze. Lässt man die 38 Einsätze, bei denen Bergwachteinsatzkräfte als Helfer vor Ort alarmiert wurden, außer Acht, zeigt das Einsatzranking eine deutliche Tendenz: Das veränderte Freizeitverhalten und die vermehrten Aktivitäten in der Natur spiegeln sich in den Einsatzzahlen der Bergwachten wider.

Spitzenreiter sind demnach die Wanderunfälle (77) und Mountainbikeunfälle (50), gefolgt von sonstigen Erste Hilfe-Leistungen (26) und

internistischen Notfällen (24). 32-mal wurde die Unterstützung durch Einsatzkräfte der Bergwachten bei Suchaktionen angefordert. Dass die Schwäbische Alb auch für Outdoor-sportler attraktiv ist, sieht man an den Einsatzzahlen, denn bei Unfällen bei sogenannten Risikosportarten waren die Rettungsspezialist*innen der Bergwacht ebenfalls gefordert. So wurden diese unter anderem zu Kletterunfällen (10), Flugunfällen (9) und sonstigen Sportunfällen (16) gerufen.

Elfmal mussten sie ihre Fachkompetenz bei Arbeitsunfällen, hauptsächlich im Bereich der Waldarbeit, und bei Verkehrsunfällen (9) einbringen. 13-mal wurden Tote aus unwegsamem Gelände, meist auf Anforderung der Polizei, durch Bergwachtangehörige geborgen. Aber auch zu Tierrettungen (3) und technischen Hilfeleistungen (2) waren sie im Einsatz. Insgesamt leisteten die Angehörigen der Bergwacht Württemberg im Bereich des Bergrettungsdienstes 5.637 ehrenamtliche

und unentgeltliche Einsatzstunden, 226-mal während der Arbeitszeit. Aus ihrem Gründungsgedanken heraus, die Natur zu schützen, war die Bergwacht Württemberg als anerkannte Naturschutzorganisation 507-mal mit insgesamt 4.343 Stunden im Naturschutz und der Landschaftspflege tätig.

Um die hohe Qualität der Ausbildung der Bergretter*innen zu gewährleisten, investierten diese 23.750 Stunden in Aus- und Weiterbildung in Form von Übungen und Ausbildungsabenden. So steht die Bergwacht Württemberg als Teil des komplexen Hilfesystems des DRK ganzjährig rund um die Uhr für die Bürger*innen in Notsituationen zu Hilfeleistungen bereit. „Wir bringen die Notfallmedizin ins Gelände“, bringt der Landesleiter der Bergwacht, Armin Guttenberger, die Arbeit der Bergwacht in Baden-Württemberg auf den Punkt.





Übung

A. Nuding | T. Seipel, Ehrenamt

Gemeinsame Übung: Die Bergwacht Geislingen-Wiesensteig und die Drohnengruppe des DRK-Ortsverein Unteres Filstal-Schlierbach „retten“ Vermisste.

Drei Waldarbeiter sind am frühen Abend des 19. Oktober nicht von Ihrem Auftrag, einen Steilhang am Albrauf aufzuforsten, zurückgekehrt. So lautete die Überschrift für eine gemeinsame Übung der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig und der Drohnengruppe des DRK-Ortsverein Unteres Filstal-Schlierbach. 25 Bergretter*innen und fünf Drohnenpiloten stellten sich dieser Aufgabe.

Mit der Wärmebildkamera der Drohne konnte die erste vermisste Person bereits nach wenigen Minuten in einer Waldlichtung entdeckt werden. Diese wurde, ebenso wie der zweite Vermisste, der sich in der Nähe befand, von den Bergwachter*innen medizinisch versorgt und mit der Gebirgstrage, perfekt gesichert mit Seilen, zu einem Forstweg transportiert. Von dort ging es dann mit dem All-Terrain-Vehicle weiter.

Die Suche nach der dritten Person wurde durch den dichter werdenden Nebel und die Topografie eine echte Herausforderung für die Drohnenpiloten. „Jetzt konnte die Drohne ihre Stärken ausspielen: Ein Hubschrauber der Polizei hätte seinen Einsatz wegen des Nebels sicherlich abgebrochen, während wir mit der Drohne deutlich tiefer fliegen können. Aber ebenso hoch, dass Helfer am Boden durch Geräusche und fehlenden Abwind nicht gestört werden“, erläutert Klaus Sch., stellvertretender Leiter der Drohnengruppe. Schließlich konnte auch der dritte Vermisste gefunden und versorgt werden. Der Weg für den Abtransport wurde mit den leistungsstarken Scheinwerfern der Drohne ausgeleuchtet. Dank der Live-Bild-Übertragung hatte die Einsatzleiterin der Bergwacht einen optimalen Überblick über die komplexe Lage.

Ski-Ausrüstung

Margit Haas, Pressereferentin

Die Ausstellung im Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg in Geislingen lädt zur spannenden Zeitreise durch die Geschichte der Hilfsorganisation im Land ein. Auch durch die des Jugendrotkreuzes.

„Ski“, das Wort kommt aus dem Norwegischen und bedeutet Scheit oder gespaltenes Holz. Dort waren in prähistorischen Höhlen 4.500 Jahre alte Zeichnungen gefunden worden, auf denen bereits Ski zu sehen sind. So alt sind die im Geislinger Rotkreuz-Landesmuseum zwar nicht. Aber gut 100 Jahre haben sie auch auf dem Buckel. Vor einer schönen Panorama-Aufnahme der Hausener Wand im Oberen Filstal sind sie ausgestellt und stehen stellvertretend für einen großen Bestand, der fachgerecht im Magazin gelagert wird. „Wir könnten eine eigene Skiausstellung machen“, stellt Museumsleiter Jens Currie lachend fest. Zum Museumsbestand gehören seit ein paar Jahren auch eine Räderfahrtrage aus Hornberg im Südschwarzwald, bei der die Räder gegen Ski ausgewechselt werden konnten. „Das war dort sicher sehr hilfreich bei Einsätzen im Winter.“

Die Ski waren einst von Bergwachtkameraden in ihren Einsätzen benutzt worden und dürften zwischen 1915 und 1920 hergestellt worden sein. „Es sind massive Holzski, wie sie früher selbstverständlich waren.“ Es habe im ganzen Filstal Schreiner gegeben, die „in kleinen Auflagen Ski hergestellt haben.“ Sie machten das Holz feucht und heiß und konnten so die Spitze biegen. Sie stellten nicht nur einfache Holzmodelle her, sondern bearbeiteten die Ski sehr präzise und mit dekorativen Verzierungen.

Das im Museum ausgestellte Paar war aber kein heimisches Produkt, es war in Stuttgart hergestellt worden, wie ein kleines dreieckiges Firmenemblem belegt. Verglichen mit

heutigen Hightech-Modellen erscheint die Ausstattung des Holz-Ski beinahe schon trivial. An zwei Metallwinkeln waren verstellbare Lederriemen befestigt – das stellte schon die ganze Bindung dar. Einfach auch die Bambusstöcke, die anfangs eine Holzspitze hatten. Später wurde die durch Eisen ersetzt und ein ebenfalls mit Leder und Stoff befestigter, aber sehr wackeliger Teller, war hilfreich. Aber: „Die Holzski waren sicher schwer zu fahren. Sie hatten keine Stahlkanten und mussten zudem regelmäßig gewachst werden, damit sie gleitfähig blieben“, weiß der versierte Museumsleiter und passionierte Skifahrer.

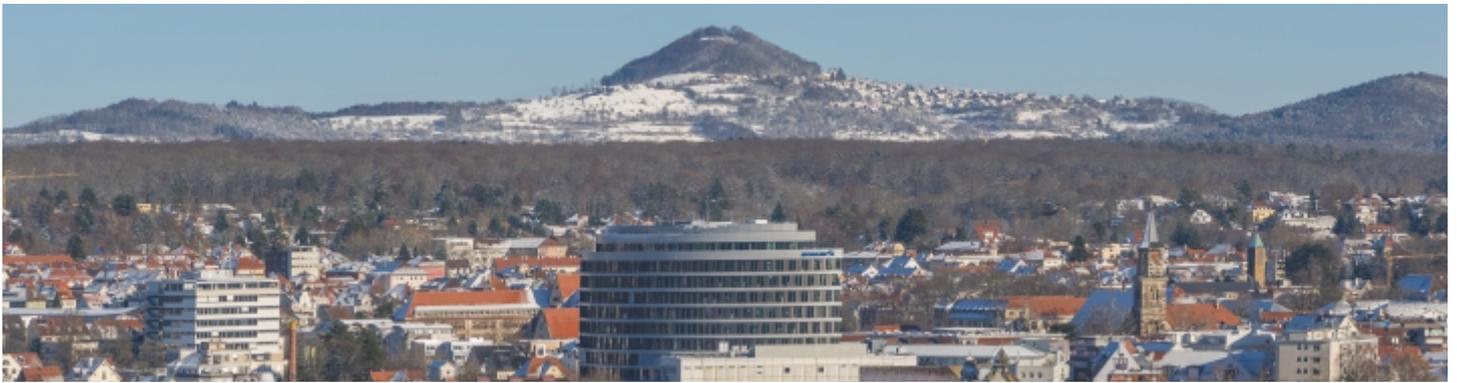
Ob auch die Rotkreuz-Kräfte der Geislinger Sanitätskolonnen bzw. -bereitschaft in früheren Zeiten mit Ski zu Einsätzen fahren, ist nicht belegt. In der jüngeren Vergangenheit hatten sich die Rotkreuzler*innen aber auf einen solchen Einsatz bereits vorbereitet – 1988, als Böhmenkirch nach massiven Schneefällen „zwei Tage lang von der Außenwelt abgeschnitten war“.

Rotkreuz-Landesmuseum

Heidenheimer Straße 72 in Geislingen:

Von März bis November jeweils am ersten Samstag und am zweiten Sonntag im Monat von 13.00 bis 17.00 Uhr

Führungen, auch außerhalb der Öffnungszeiten, vereinbaren Sie bitte unter
Telefon (0 71 61) 67 39-0 oder
E-Mail: info@rotkreuz-landesmuseum.de
www.rotkreuz-landesmuseum.de



Termine

- **08.01.2024** Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst (Göppingen)
- **11.01.2024** Kommunikationsgruppe Rettungsdienst / Ehrenamt (Göppingen)
- **16.01.2024** Veranstaltung Generationenwechsel (Uhingen)
- **22.01.2024** Einführungsseminar 1 (Göppingen)
- **29.01.2024** Einführungsseminar 2 (Göppingen)
- **31.01.2024** Treffen Geschäftsführendes Kreisverbandspräsidium mit Abteilungsleiter*innen (Göppingen)
- **05.02.2024** Kreisbereitschaftsleitung (Göppingen)

Blutspendetermine

- **15.12.2023** Eschenbach, Technothermhalle 14.30 – 19.30 Uhr
- **19.12.2023** Geislingen, Jahnhalle 14.30 – 19.30 Uhr
- **26.12.2023** Hattenhofen, Sillerhalle 10.30 – 15.00 Uhr
- **30.12.2023** Eschenbach, Technothermhalle 10.00 – 15.30 Uhr
- **22.01.2024** Eislingen, Stadthalle 15.30 – 19.30 Uhr
- **23.01.2024** Eislingen, Stadthalle 15.30 – 19.30 Uhr
- **26.01.2024** Salach, Stauferlandhalle 14.30 – 19.30 Uhr
- **31.01.2024** Mühlhausen im Täle, Gemeindehalle 14.30 – 19.30 Uhr
- **05.02.2024** Göppingen, Stadthalle 15.30 – 19.30 Uhr
- **06.02.2024** Kuchen, Ankenhalle 14.30 – 19.30 Uhr
- **08.02.2024** Uhingen, Uditorium 14.30 – 19.30 Uhr
- **09.02.2024** Uhingen, Uditorium 14.30 – 19.30 Uhr

Wir bitten um Terminreservierung unter <https://www.blutspende.de/blutspendetermine/>
Herzlichen Dank!

Neue Mitarbeitende

Neue ehrenamtliche Mitarbeitende

GS.GL:

Petra Pzolla

Jugendrotkreuz Hattenhofen:

Mats Bachmann

Jugendrotkreuz Süßen:

Alexia Jochim

Kleiderladen Ebersbach:

Tetäna Kravcenko, Maisaa Al Jarad

Kleiderladen Geislingen:

Hanns Jörg Dürrenberger

Mobile Soziale Dienste:

Alina Kälbling

Rettungshundestaffel:

Nathalie Müller

Neue hauptamtliche Mitarbeitende

Rettungsdienst:

Patrick Frommer, Andre Pisacic

Verwaltung:

Jürgen Niessen

Neue Mitarbeitende im BFD / FSJ

Phoebe Baur, Jonathan Breth, Mika Fleischmann,

Gordian Müller

Neue Mitarbeitende bei der DRK-Pflegedienst

Göppingen gemeinnützige GmbH

Can Isik, Annerose Nonnenmacher

Neue Mitarbeitende bei der DRK Soziale

Dienste gemeinnützige GmbH

Alexandra Schlehuber

DRK-Café

Jeden ersten Sonntag im Monat veranstalten die Mitglieder der Bereitschaft in Schlierbach in ihrem DRK-Haus von 14 – 17 Uhr einen Kaffeesonntag, zu dem jeder herzlich eingeladen ist. Die nächsten Termine sind: **7. Januar + 4. Februar 2024**

Adressänderung

Um die Kontaktdaten unserer Ehrenamtlichen aktuell zu halten, informieren Sie bitte bei einer Änderung Frau Schmid: ☎ (07161) 6739-0
E-Mail: e.schmid@drk-goepingen.de

Kontakt | Impressum:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V.

Eichertstraße 1 ☎ 07161/6739-0 info@drk-goepingen.de
73035 Göppingen Fax 07161/6739-50 www.drk-goepingen.de



Redaktionshinweis:

Artikel- und Bildeinsendungen bis zum 25. jeden ungeraden Monats an: Aslihan Karaman, Telefon 07161/6739-29, a.karaman@drk-goepingen.de | Konzeption, Gestaltung, Produktion und Druck: Hedrich GmbH | Werbeagentur, Göppingen, info@hedrich.de

Bildnachweis:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V., DRK-Bergwacht Württemberg, Philip Jonathan Schwarz, Hedrich GmbH, Peter Buyer, Inge Czermel, Margit Haas, Birgit Rexer



Besuchen Sie unsere Website

www.drk-goepingen.de



Begleiten Sie uns auf facebook

facebook.com/DRK.Goeppingen



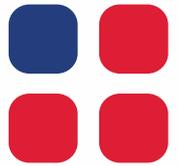
DRK GP Videos: You Tube

youtube.com/drkgoepingen

zuverlässig | erfahren | kompetent | flexibel

einsatzbereit.

... mit Produkten und Dienstleistungen der H+DG!



**Bekleidung, Ausrüstung
und Malteser-Produkte**

- Schutz- und Einsatzjacken
- Softshell- und Fleecejacken
- Einsatzhosen
- Shirts und Hemden
- Schuhe und Ausrüstung

**Arzneimittelversorgung im
Roten Kreuz**

**Medizinisches Verbrauchsmaterial
und Erste-Hilfe-Materialien**

**Schlüsselschutz und
GrafikCenter**

H+DG

Ledererstraße 10 | 85276 Pfaffenhofen / Ilm | Telefon: +49 (8441) 2799 - 0 | Fax: +49 (8441) 2799 - 440 | E-Mail: info@h-dg.de

Handels- und Dienstleistungs-
gesellschaft des Bayerischen
Roten Kreuzes mbH

www.h-dg.de

Fröhliche Weihnachten

und alle guten Wünsche für ein gesundes Jahr 2024!



SYSTEM STROBEL
www.system-strobel.de



SYSTEM STROBEL
GmbH & Co. KG
Rettungsfahrzeuge
Schafgasse 27
D-73433 Aalen-
Wasserralfingen
Tel. 07361/9787-0
Fax 07361/9787-77

QUALITÄT DIE LEBEN RETTET



ratzel
das autohaus

Auch wir helfen gerne.



Autohaus Ratzel GmbH | Tel.: 07164 9449-0
Göppinger Str. 82 | Fax: 07164 9449-940
73119 Zell u. A. | www.ratzel-dasautohaus.de



Immer schnell zur Stelle mit den Profis für Profis.
Transporter Verkauf und Service bei Burger Schloz.

Mercedes-Benz

BURGER SCHLOZ
AUTOMOBILE

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart
Partner vor Ort: Burger Schloz Automobile GmbH & Co. KG
73066 GP/Uhingen · Mercedesstr. 1-10 · Tel. 07161/205-0
73312 Geislingen · Stuttgarter Str. 359 · Tel. 07331/2005-0
vanpro@burgerschloz.de · Tel. 07161/205-1313 · www.burgerschloz.de



www.geilenkothen.de

Gebäudereinigung
KISSLER

Uwe Kissler GmbH
Gebäudereinigung

Achalmstraße 39
73312 Geislingen
Telefon + Fax
073 31/ 6 03 29

geb.kissler@t-online.de

www.kissler-gebaeudereinigung.de

Erleben Sie das HAIX-Gefühl in unserem Showroom – Ihr HAIX-Partner in Göppingen!



schätz MEDITEC

- Rettungsdienstzubehör
- Ärztebedarf
- HAIX Arbeits- und Freizeitschuhe

Siemensstraße 5 | 73037 Göppingen | ☎ 07161/142 42 | **www.schaetz-meditec.de**



OFFICE PRODUCTS
SYSTEMHAUS • RAUMKONZEPTE

- IT-Services und IT-Sales
- Drucken und Scannen
- DMS und Workflow
- Heiß- und Kaltgetränke
- Ökologie und Gesundheit
- Funktionelle Raumkonzepte

Wir liefern die Zukunft für Ihr Büro



KRÖNE DEINEN TAG!
Beginnen Sie Ihr Badevergnügen auf unserer Homepage: www.barbarossa-thermen.de

Barbarossa THERMEN



OFFICE COFFEE
Heißgetränke für Ihr Büro

Wie wäre es, wenn es in Ihrem Büro den besten Kaffee geben würde?



OFFICE AQUA
Trinkwassersysteme für Ihr Büro

Trinkwasser auf Knopfdruck
Erfrischend anders
Wasser ist die Grundlage für gesundheitliches Wohlbefinden.

OFFICE PRODUCTS
Zeitler GmbH | Telefon: 07021 98060-0
Hans-Böckler-Str.17 | E-Mail: info@office-products.de
73230 Kirchheim/Teck | web: www.office-products.de